31. Jahrgang. Mittwoch, 14. März. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 16970. 1888.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 Mk., durch die Post bezogen 5 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pf. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Kaiser Friedrich und die innere Politik.

Kaiser Friedrichs Regierungsprogramm: diesen Namen verdient wohl der Erlaß, den vorgestern der Kaiser an den Fürsten Bismarck gerichtet hat. Der Kaiser dankt dem Kanzler für die der Politik seines abgeschiedenen Vaters geleisteten Dienste, um dann die Gesichtspunkte zu entwickeln, die für die Haltung seiner Regierung maßgebend sein sollen.

Wenn nun schon in der Fassung dieses Satzes eine gewisse Gegensätzlichkeit zu dem bisherigen System angedeutet zu sein scheint, so wird dieser Schein zur Gewißheit, wenn man die nachfolgenden Ausführungen prüft, denen ein ganz neuer frischer Luftzug entströmt, und der uns mit ungetheilten Sympathien erfüllen muß.

Der Kaiser betont, daß die **Verfassungs- und Rechtsordnungen** möglichst vor Erschütterungen geschützt werden sollen. Das ist ein gutes Wort zur rechten Zeit. Die Verfassungs-Ordnungen sollen sich in der Ehrfurcht der Nation befestigen. Dieses haben wir stets mahnend denjenigen zugerufen, welche, wie es jüngst geschehen ist, keinen Anstand nahmen, ihre momentane Macht zur Durchbrechung wichtiger Verfassungsbestimmungen zu mißbrauchen und welche theilweise schon von früher her bei allen Gelegenheiten die Fundamente der in der Verfassung begründeten politischen Rechte bedrohten. Die Nothwendigkeit der Stabilität der Verfassung haben wir namentlich denjenigen gegenüber hervorgehoben, die in der letzten Zeit, nur um einem Wunsche der Reaction nachzukommen, zu einer Durchlöcherung der Verfassung die Hand boten.

Die verfassungsmäßigen **Rechte** des Bundesraths und **Reichstags** sind zu achten, fuhr Kaiser Friedrich fort, ebenso wie diejenigen des Kaisers selbst.

Auch diese Sätze entbehren der tiefern Bedeutung nicht. Wir haben es in dem letzten Decennium mehr als einmal erlebt, daß man die dem Reichstage zustehenden Rechte oftmals zu schmälern versucht und thatsächlich nicht unerheblich vermindert hat; ja, es hat nicht an einer gewissen Nichtachtung gefehlt, die bei manchen Gelegenheiten der Vertretung des deutschen Volkes von Seiten der Regierung dargebracht worden ist. Wollte Gott, es wäre ewig zu Ende mit solcherlei Bestrebungen! Des Kaisers und des Bundesrathes Rechte wird niemand antasten wollen, und unzweifelhaft nationalen Bedürfnissen wird sich gewiß kein Reichstag verschließen, selbst wenn er anders zusammengesetzt wäre, als der jetzige.

Daß die **Wehrkraft** zu Lande und zu Wasser in voller Höhe und Leistungsfähigkeit aufrecht erhalten werden soll, entspricht gleichfalls nur dem von der ganzen Nation empfundenen Bedürfnisse; denn ein starkes Heer ist nun einmal zu unserer Sicherheit und ungestörten Förderung der uns gestellten Aufgaben nothwendig.

Dankbar nehmen wir Act von der Versicherung, daß die neue Regierung in gewissenhafter Beachtung der Reichs- und Landesverfassung geführt werden soll. Um so weniger werden die im Schooße gewisser Parteien schlummernden verfassungswidrigen Bestrebungen sich hervorwagen.

Und nun folgt ein Theil, der zu den wichtigsten in dem wichtigen Aktenstücke gehört. Der Kronprinz entwickelt seine Gedanken über **Toleranz**. Sie sind längst bekannt. Von ihm als Kronprinzen rührt ja so manches schöne und edle Wort her. So hat bei der am 13. Septbr. 1883 in Wittenberg stattgefundenen Lutherfeier der damalige Kronprinz gesagt:

Möge sie (die Feier) insbesondere uns in dem Entschlusse festigen, alle Zeit einzutreten für unser evangelisches Bekenntniß und mit ihm für Gewissensfreiheit und Duldung.

Als Kronprinz hat er bekanntlich auch schon im Jahre 1880 mit den schärfsten Worten jene häßliche Bewegung gebrandmarkt, die in Berlin erzeugt und großgezogen, zu einer „Schmach für Deutschland" geworden ist. Damals gab er sich der Hoffnung hin, „die Bewegung werde langsam im Sande verlaufen, denn derartige ungesunde Dinge könnten keinen Bestand haben." Er hat sich darin leider getäuscht; denn diese Bewegung ist nicht nur nicht zu Grunde gegangen, sondern hat, in manchen hohen Kreisen mächtige Förderung direct und indirect findend, eher noch weiter um sich gegriffen, so daß es ihr Führer, der in den Parlamenten sitzt, erst jüngsthin hat wagen können, als der Sprecher einer ganzen großen Partei unter dem Beifalle oder unter schweigender Zustimmung der befreundeten Parteien aufzutreten und seine Ideen immer rückhaltloser zu vertreten. Wenn nun Kaiser Friedrich mit ernster Betonung hervorhebt, daß **alle Unterthanen**, welcher Religion sie auch seien, **seinem Herzen gleich nahe stehen** — ist diese Erklärung mißzuverstehen? Wird sie unbeachtet bleiben können in den Reihen derjenigen Dunkelmänner und ihrer offenen und geheimem Freunde, welche die Verantwortung tragen für die in erster Linie in Frage stehende hetzerische Agitation, die sich gegen unsere Mitbürger mosaischen Glaubens richtet? Das ist ein freies und kräftiges Wort, welches eine der wundesten Stellen des modernen öffentlichen Lebens berührt. Die große Mehrzahl des Volkes aber wird dem Kaiser hierfür nur um so dankbarer sein.

Nicht minder wichtig erscheint bei der heutigen Gestaltung der wirthschaftspolitischen Lage der nachfolgende Passus, in welchem als das Ziel der neuen Regierung hervorgehoben wird, das wirthschaftliche Gedeihen der verschiedenen Gesellschaftsklassen zu heben, ohne jedoch die Erwartung hervorzurufen, als ob es möglich sei, durch **Eingreifen des Staats** allen **Uebeln der Gesellschaft** ein Ende zu machen.

Das wird den Vertretern des Staatssocialismus, denjenigen, die für jeden noch so naturgemäßen wirthschaftlichen Vorgang den Staat engagiren wollen, die vom Staate die Beschaffung „genügender" Preise und Löhne verlangen, die da der Meinung sind, daß der Staat für alles und jedes sorgen und bei allen und jeden momentanen wirthschaftlichen Uebelständen die Klinke der Gesetzgebung gedrückt werden müsse, in die Ohren gellen wie die Posaunen des jüngsten Gerichts — uns wird es anders berühren, denn derlei Bestrebungen, welche hier in Frage stehen, haben auch wir stets verworfen.

Daß der Kaiser ein besonderes Interesse für die **Volkserziehung** an den Tag legen würde, ist nicht zu verwundern, wenn man das Vorleben des Monarchen auch nur flüchtig kennt. Den Schulen war stets seine Hauptaufmerksamkeit zugelenkt. Und sympathisch berühren auch hier seine Grundsätze. Er ist ein Feind der Halbbildung; er will die Gefahren vermeiden, die aus **allzuhohen Lebensansprüchen** herrühren. Wenn von unserer Seite — und es hat dies öfter geschehen müssen, als uns lieb war — in den letzten Jahren manchmal darauf hingewiesen wurde, daß mancher Nothstand, namentlich unter den ländlichen Großen des Ostens, eine Hauptwurzel in zu hoch gesteigerter Lebenshaltung habe, dann hat man uns wohl der Voreingenommenheit beschuldigt, allerdings der Unkenntniß nicht überführt. Wenn nun in dem kaiserlichen Erlasse von den Gefahren die Rede ist, „welche in einer Zeit rascher wirthschaftlicher Bewegung durch die Beispiele hochgesteigerter Lebensführung für die Gesammtheit erwachsen", so sind zwar diese „Einzelnen" Klassen nicht besonders genannt, aber die Betreffenden werden wissen, daß man sie meint und erkennt und nicht mehr gewillt sein dürfte, jeden auch aus solcher Veranlassung herrührenden „Nothstand" allzu nachsichtsvoll mit dem „allgemeinen", „unerträglichen" Nothstande zu bedecken.

„Unverhältnißmäßigen Aufwand" will der Kaiser vermieden wissen. Ein treffenderes Wort zu guter Stunde ist selten gesprochen worden. **„Preußens alt bewährte Sparsamkeit"** soll hochgehalten werden. O wie oft, leider vergeblich, haben unsere politischen Freunde im Parlament an die Traditionen der alten sparsamen preußischen Finanzpolitik erinnert, geradezu mit denselben Worten, wenn sie sahen, wie Summen über Summen unter Umständen ausgegeben wurden, die in diametralen Gegensatz zu jener Sparsamkeit standen, Umstände, die selbst Conservative von altem Schrot und Korn zur Abkehr von der Regierungspolitik bewogen.

Der übrige Theil des Erlasses, der noch lange im Vordergrunde aller politischen Discussion stehen und noch viele Commentare erfahren wird, bezieht sich auf eine Anregung zur Reform des communalen Besteuerungsrechts, kündigt eine Vereinfachung des Behördenapparats an, der in der That, namentlich in der Verwaltung, vielfach eine kräftige Einschränkung vertragen könnte, verspricht, wie es bei des Kaisers oft bewiesenem idealem Sinn selbstverständlich ist, besondere Pflege der Kunst und Wissenschaft und schließt mit einer Versicherung, die schon in der Proclamation an das Volk enthalten war und durch diese Wiederholung nur um so mehr an Nachdruck und Wirksamkeit gewinnt, namentlich **nach außen** hin: er betont, daß er frei von kriegerischem Ehrgeiz sich nur den Bethätigungen des Friedens widmen will.

Mit der äußeren Politik befaßt sich sonst der Erlaß mit keiner Silbe. Es scheint daraus hervorzugehen, daß er kein Wort für nöthig hält, weil er mit dem bisherigen Gange derselben vollständig einverstanden war und eine Aenderung nicht will. Die genauen Instructionen für die fernere Leitung der inneren Politik lassen um so mehr bezüglich der letzteren das Umgekehrte erwarten.

Wir sind keine Pessimisten; aber auch Sanguiniker sind wir nicht und wir sind fern davon, einen schnellen, völligen Umschwung zu erwarten. Das verhehlen wir aber nicht, daß wir von dem Inhalte des kaiserlichen Erlasses, dieses vielsagenden Commentars zu der Proklamation an das Volk, äußerst sympathisch berührt sind, daß wir die in ihm ausgesprochenen Tendenzen auf das freudigste begrüßen und sie für geeignet halten, zur Grundlage einer lange vergeblich herbeigesehnten anderen, neuen Aera zu werden, ähnlich wie diejenige war, die bei dem Regentschaftsantritte des Prinzen von Preußen im Jahre 1858 verheißungsvoll anbrach. Aber hierzu gehört, daß der hier gezogene geistige Rahmen auch voll und ganz ausgefüllt werde und die Tendenzen und Bestrebungen in dem Umfange, wie ihn das Auge des Hoffenden abmißt, in Leben und Thaten übergehen. Dies wollen wir abwarten und das Warten wird jetzt weniger schwer als vordem.

Möge nur der Himmel dem Kaiser die Gunst verleihen, seinen hohen Plänen noch recht lange zu leben und sie zu glücklicher Vollendung zu führen!

Bezüglich der Proclamation und des Erlasses des Kaisers ging uns noch folgende Meldung unseres Berliner △-Correspondenten zu:

Berlin, 13. März. (Privattelegr.) Die Kundgebung des Kaisers „An mein Volk" und das kaiserliche Schreiben an den Reichskanzler hatte der Kaiser **fertig von San Remo mitgebracht** und dem Reichskanzler zur Vereinbarung darüber auf dem Wege von Leipzig nach Berlin übergeben. Bei dem gestrigen Vortrage überreichte der **Reichskanzler** dem Kaiser die Schriftstücke **ohne irgend welche Hinzufügung**. Es wird übrigens außerdem noch bekannt, daß sich bei dem vorgestrigen Empfange des gesammten Staatsministeriums in Leipzig durch den Kaiser die Kaiserin sofort zurückgezogen hatte.

Berlin, 13. März. Ob die Annahme, daß die **Vereidigung des Kaisers auf die Verfassung** schon am Sonnabend erfolgen soll, eine thatsächliche Unterlage hat, mag dahingestellt bleiben. Für die Bejahung der Frage, ob auch die **Mitglieder der beiden Kammern** von neuem die **Verfassung beschwören** und der Krone den Eid der Treue und des Gehorsams leisten sollen, wird sich, abgesehen von dem bekannten Präcedenz, in der Verfassung keinerlei Anhalt finden. Nach Art. 108 leisten die Mitglieder der beiden Kammern und **alle Staatsbeamten** dem Könige den **Eid der Treue** und des Gehorsams und beschwören die gewissenhafte Beobachtung der Verfassung. Wird auf Grund dieses Artikels eine Wiederholung der Eidesleistungen bei jedem Thronwechsel für erforderlich erachtet, so liegt es auf der Hand, daß nicht nur die Mitglieder beider Kammern, sondern auch „alle Staatsbeamten" von neuem dem Könige den Treueid leisten müßten. Diese Consequenz ist aber von vornherein ausgeschlossen. Der Beamteneid wie der Eid der Abgeordneten wird nicht der Person des jeweiligen Königs, sondern dem Könige überhaupt geleistet. Es bedarf demnach auch keiner Wiederholung des Treueides bei dem Thronwechsel. Dadurch unterscheidet sich der Civileid vom Armeeeid, der sich an die Person des Oberbefehlshabers der deutschen Armee wendet.

Berlin, 12. März. Nur die Form, in der Berlin seine **Trauer über den Tod des Kaisers Wilhelm** äußert, ändert sich. Das kaiserliche Palais ist nicht mehr belagert, seit die sterblichen Reste des Kaisers nach dem Dom übergeführt sind, das Ziel der Sehnsucht ist jetzt, den Eintritt in den Dom zu erlangen und einen kurzen Moment wenigstens den großen Kaiser in seiner Grabesruhe sehen zu können. Ob bei dem jetzt beliebten Modus der Zulassung auch nur der tausendste Theil der Berliner Bevölkerung in den Dom gelangen wird, ist fraglich. Daß Graf Perponcher eine Begünstigung der Mitglieder der Parlamente mit Rücksicht auf das sonst nicht so geläufige Wort „gleiches Recht für alle" ablehnt, ist an sich nicht zu beanstanden. Offenbar hat der Bescheid des Oberhofmarschalls den Parlamentariern die Möglichkeit benommen, in den Dom zu gelangen, denn einen halben Tag auf offener Straße Queue zu machen, wird wohl nicht ihre Sache sein.

Im übrigen hat die persönliche und patriotische Theilnahme bisher noch die politischen Fragen in den Hintergrund gedrängt; was indessen einzelne Blätter nicht abhält, gewissen patriotischen Beklemmungen Ausdruck zu geben. Welche Berechtigung dazu vorliegt, ist für Uneingeweihte nicht erkennbar. Der Erlaß des Kaisers bezüglich der Landestrauer ist doch kein Bruch mit dem bisherigen Regierungssystem, wenngleich der Erlaß der Neigung, auch die privatesten Verhältnisse von Polizei wegen zu reglementiren, entgegentritt. Wenn ein solcher Schritt genügt, Enttäuschungen hervorzurufen, so muß man einräumen, daß die Erwartungen etwas sehr hoch gespannt gewesen sind. Aus den offenbar voreiligen Kritiken, denen man gerade in conservativen Zeitungen begegnet, könnte man schließen, daß man in jenen Kreisen trotz alledem Befürchtungen hegt, die früher, wenn sie von anderer Seite in Form von Hoffnungen laut wurden, verlacht worden sind.

Vor dem kaiserlichen Palais.

Aus Berlin wird uns von gestern geschrieben: Nur mit dem farbenreichen Pinsel des Malers, nicht mit der Feder läßt sich das unheimliche und charakteristische Bild schildern, welches in der letzten Nacht die Linden von dem kaiserlichen Palais und dem Denkmal des großen Fritz bis zum Lustgarten und dem Dom darboten. Ist dieser Raum doch ohnehin der glänzendste in dem historischen Berlin, der Raum, den die Akademie, die Universität, die Hauptwache und das Zeughaus auf der einen, das kaiserliche Palais, der Opernplatz, das Opernhaus selbst, das Prinzessinnen- und das Kronprinzen-Palais, die Commandantur auf der anderen Seite begrenzen und der an der Schloßbrücke abschließt. Seit den Abendstunden hatte der scharfe Wind Schneemassen herangetrieben, die in kurzer Zeit die Winterlandschaft wieder hervorzauberten, die eben erst der laue Regen verwischt hatte. Mit diesem Schnee contrastirte die Kette der Polizeimannschaften mit Fackeln, dahinter Soldaten der Berliner Garnison ohne Waffen. Mitternacht begannen die Glocken im Dom zu läuten zu dem feierlichen Akte, aber erst kurz vor 1 Uhr setzte sich der imposante Leichenzug lautlos in Bewegung. Eine Compagnie Garde du Corps eröffnete den Zug. Selbst der Hufschlag der Pferde blieb unhörbar auf der dichten Schneedecke. Geheimnißvoll wie ein Schattenbild rückte die Zugfront vor. Ihr folgte die Leibcompagnie des ersten Garderegiments zu Fuß mit den historischen Blechmützen. Dann die Hofdienerschaft unter Führung des alten Engel und dann — ehrfurchtsvoll entblößten alle Zuschauer das Haupt — der Sarg des Kaisers unter einer schwarzen Decke, getragen von Unteroffizieren des Regiments. Dem Sarge folgten in erster Linie Kronprinz Wilhelm, Prinz Heinrich, Prinz Leopold, Erbprinz von Meiningen, die Prinzen Georg und Alexander und der Kronprinz von Schweden und die Generalität u. s. w. Den Zug schlossen eine Compagnie des Garderegiments und ein Zug Garde du Corps. Punkt Eins schwiegen die Glocken, der Zug hatte den Dom erreicht, wo die sterblichen Reste des großen Kaisers auf dem Katafalk aufgebahrt wurden. Leider ist der Raum so beschränkt, daß gewiß nur der kleinste Theil der Berliner Bevölkerung in die Möglichkeit kommen wird, ihren Kaiser, den sie im Leben so oft bejubelt, noch einmal im Tode zu begrüßen. Der Brückengang, der den Dom durchschneidet, ist zwei Personen breit; der Eingang wird aber gleichzeitig immer nur drei Personen gestattet. Heute vor Eröffnung des Domes erschien die Kaiserin Victoria zum letzten Besuche. Der Präsident des Reichstags legte heute bereits einen prachtvollen Lorbeerkranz am Katafalk nieder. Auf der einen Seite steht die Widmung: „Der Reichstag seinem großen Kaiser 9. März 1888, auf der anderen: „Siehe, ich bin bei Euch bis ans Ende der Welt.

Deutschland.

* **Berlin**, 13. März. **[Zum Befinden des Kaisers.]** Bei der Abreise von San Remo ertheilte die Kaiserin Victoria dem Bürgermeister Aquasciatli auf die Frage nach ihrer Gesundheit folgende Antwort: „Mein Gatte befindet sich seit drei Tagen **viel besser**. Ich selbst bin sehr erschöpft von allen diesen Aufregungen und diesem Umsturz. Ich bedauere sehr, daß ich dieses schöne Land verlassen muß, aber ich hoffe, wenn Gott meinem Gatten Heilung gewährt, wieder hierher zu kommen und in Ruhe dieses so schöne und angenehme Leben zu genießen, fern von der Aufregung der Höfe und der großen Städte."

Der italienische Ministerpräsident Crispi redete in San Pier d'Arena bei der Begegnung mit dem Kaiser den ihm persönlich bekannten Correspondenten der Pariser „Lanterne" folgendermaßen an: „Sie scheinen Ihre Studien über Italien gründlich zu betreiben. Sie werden gleich etwas sehen, was Sie in Erstaunen setzen wird. Dem Kronprinzen geht es **wunderbar gut**, das ist sehr glücklich für Sie und für uns."

* **[Innungswesen.]** Nachdem der Minister der öffentlichen Arbeiten es für die Förderung des Innungswesens von hervorragender Bedeutung erklärt hat, daß sich die einzelnen Innungen zu gemeinsamen größeren Organisationen zusammenschließen, haben die königlichen Regierungen neuerlich an die ihnen unterstehenden Kreis- und Gemeindebehörden das Ersuchen gerichtet, da, wo Innungsausschüsse noch nicht bestehen, die Bildung derselben und den Anschluß an die Innungs-Verbände anzuregen.

△ **[Von Berlin bis Leipzig.]** Auf der Reise von Leipzig nach Berlin hielt Fürst Bismarck dem Kaiser fast ununterbrochen Vortrag. Etwa hundert Unterschriften vollzog der Kaiser unterwegs, während seit den wenigen Tagen des Ablebens Kaiser Wilhelms I. über 500 Schriftstücke der kaiserlichen Unterschrift harren. Gesprochen hat der Kaiser auf dem ganzen Wege nicht ein Wort. Der ganze Verkehr wird schriftlich abgemacht auf Zetteln, welche der Kaiser von einem Block abreist und nach Erledigung vernichtet.

Dänemark.

* **[Der Kampf um die Kunstbutter.]** Obgleich die Agrarier der Rechten und Linken im **Folkething** bei der zweiten Lesung des **Kunstbuttergesetzes** zusammenhielten, wurde doch das von ihnen beantragte Verbot der Ausfuhr von Kunstbutter mit 56 Stimmen gegen 32 Stimmen verworfen. Das ebenfalls von ihnen verlangte absolute Mischungsverbot wurde mit 53 gegen 29 Stimmen verworfen, ebenso der entsprechende Paragraph der Regierungsvorlage mit 61 Stimmen gegen 25. § 7 der Regierungsvorlage, der das Verbot enthält, daß Kunstbutter dieselbe Farbe haben darf, wie die nach England ausgeführte Naturbutter, wurde mit 48 Stimmen gegen 39 verworfen. Die Regierung hatte im Laufe der Verhandlungen die bestimmte Erklärung abgegeben, daß das Gesetz ohne den § 7 für sie unannehmbar sein werde. In allen übrigen Punkten wurden die vom Ausschusse oder von der Mehrheit des Ausschusses gestellten Anträge angenommen.

Bulgarien.

* **[Zur bulgarischen Frage]** schreibt man der „Politischen Correspondenz" aus Paris: Nunmehr (nachdem die Pforte den russischen Wünschen nachgegeben) ist Rußland in die Lage gesetzt, seine Wünsche — zumindest auf vertrauliche Art — Europa zu offenbaren. Hier nennt man schon angebliche russische Candidaten für den bulgarischen Thron, an erster Stelle den Herzog Nikolaus von Leuchtenberg, der mütterlicherseits ein Enkel Kaiser Nikolaus I. ist; ebenso sind auch die Namen des Herzogs von Oldenburg und eines Prinzen von Hessen aufgetaucht. Wenigstens von der erstgenannten dieser drei Persönlichkeiten hält man dafür, daß sie ganz wohl den Beifall aller Cabinette finden könnte. Indessen scheinen alle derartigen Combinationen zum mindesten verfrüht, denn alle Meldungen und Berichte aus Bulgarien deuten an, daß Prinz Ferdinand, seine Regierung, wie auch das bulgarische Volk selbst gegebenen Falles mit den Waffen in der Hand Widerstand leisten wollen. Um aus der hierdurch gegebenen Schwierigkeit herauszukommen, müßte man zu einer türkischen oder zu einer russischen Besetzung des Landes, vielleicht auch zu beiden auf einmal greifen; jede dieser Möglichkeiten würde aber die Krise auf ihren Höhepunkt bringen. Daß der gegenwärtige Zustand eine Verschärfung erfahre, ist leicht möglich, besonders wenn — wie man es hier für wahrscheinlich erachtet — Oesterreich-Ungarn, England und Italien Zwangsmaßregeln ausschließen wollen. Aber wo die Lösung suchen? Gegen eine vereinzelt russische Action mögen rechtliche Einwendungen ganz am Platze sein; sicher aber ist, daß der Widerspruch gegen eine türkische Action der rechtlichen Grundlage entbehren würde. Hier stellt man die Frage so: Hat der Sultan nicht das Recht, einen anderen Herrscher um dessen thätige Mitwirkung anzugehen?

Australien.

* Aus **Sydney** vom 25. Januar schreibt man der „Frkf. Ztg.": Man wird in Deutschland gut daran thun, die **Verhetzungen**, welche seit einiger Zeit von schutzzöllnerischer Seite in Australien gegen die hier etablirten **deutschen Häuser** in Scene gesetzt werden, nicht allzuleicht zu nehmen. Man geht in dieser Beziehung neuerdings ganz systematisch vor, verwahrt sich selbstverständlich gegen jede Absicht, eine feindliche Stimmung gegen die Deutschen hervorzurufen, unterläßt aber nichts, um eine solche Stimmung herbeizuführen. Leider leistet die Uneinigkeit der Deutschen in Australien derartigen Bestrebungen vielfach Vorschub. — Die **Säcular-Feierlichkeiten** haben gestern mit der Enthüllung des vom Bildhauer Bohm modellirten Standbilds der Königin Victoria ihren Anfang genommen.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Die Ereignisse im Kaiserhause.

Berlin, 13. März. Es herrscht hier rauhestes Winterwetter. Die schneidende Kälte und das ununterbrochene Schneetreiben halten jedoch die Menge nicht ab, von früh bis spät Abends nach dem Lustgarten zu pilgern, um die **sterbliche Hülle Kaiser Wilhelms** zu sehen. Die wenigsten gelangen dazu, und diese müssen mehrere Stunden chaine stehen. Viele dachten klug zu handeln, wenn sie schon 8 Uhr Morgens da wären, da würden, meinte man, die Berliner noch schlafen. Aber heute 8 Uhr früh standen schon 20 000 Menschen chaine und immer neue Schaaren strömten zu. Die Parlamentarier sind unzufrieden, daß ihnen nicht, wenn auch nur in einer Nachtstunde, geschlossen Zutritt zur Aufbahrung gestattet ist. Bis Mittag waren irgend welche Anordnungen über den Leichenconduct nicht bekannt, also auch nicht, welcher Antheil den Parlamentariern dabei zugedacht ist.

— Das Kronprinzenpaar, der Großherzog von Sachsen und die schwedischen Herrschaften waren gestern Abend zum Thee bei der Großherzogin von Baden. Letztere war vorher im Dome. Das großherzogliche Paar von Baden stattete Mittags dem Kaiser in Charlottenburg einen Besuch ab.

— Der Kronprinz von Griechenland trifft heute Nachmittags hier ein.

Berlin, 13. März. Der „Reichsanzeiger" meldet: Der **Kaiser** hörte im Laufe des gestrigen Vormittags im Schlosse zu Charlottenburg den Vortrag des General-Majors v. Winterfeld und ertheilte sodann dem Fürsten **Bismarck** und dem Grafen **Moltke** Audienz. Heute Vormittag empfing der Kaiser gemeinsam mit der Kaiserin den Ober-Bürgermeister von Berlin, **von Forckenbeck**, mit 12 Deputirten, welche eine Adresse überreichten. Von 11 bis 12 Uhr arbeitete der Kaiser mit dem Chef des Militärcabinets, Generallieutenant v. Albedyll.

— Ueber das **Befinden des Kaisers** bringen die Blätter ganz vortrefflich lautende Berichte. Unser △-Correspondent meldet dagegen: Aus dem kaiserlichen Hoflager zu Charlottenburg kommen weniger erfreuliche Nachrichten; die letzte Nacht des Kaisers „soll" minder gut als die vorhergehende gewesen sein. Bis heute heißt es, daß, wenn kein Zwischenfall einträte, das Kaiserpaar in etwa zehn Tagen **nach Wiesbaden übersiedeln** würde. Der Kaiser wollte heute den Prinzen Albrecht sehen, es ist davon aber Abstand genommen worden.

— Bezüglich der **Vereidigung des Kaisers** in irgend welcher Form und der Mitglieder des preußischen Landtages hieß es heute, daß diese am künftigen Sonnabend erfolgen solle.

— Dem Vernehmen nach beabsichtigt der Kaiser baldmöglichst **den Eid auf die preußische Verfassung** abzuleisten. Ueber Ort und Zeit sind nähere Bestimmungen noch vorbehalten.

— In der nächsten **Reichstagssitzung** dürfte eine Dankeskundgebung an die fremden Parlamente für deren Theilnahme am Tode des Kaisers Wilhelm erfolgen.

— Heute Vormittag 11 Uhr führte der Kronprinz das gesammte Offiziercorps des Garde-Husarenregiments an der Leiche des Kaisers im Dome vorbei.

— Der **Zufluß Fremder** ist bereits außerordentlich groß; jeder Bahnzug bringt neue Massen, welche den verewigten Kaiser nochmals sehen oder der Beisetzung beiwohnen wollen.

— Die „Post" schreibt: Es ist zwar nicht Etiquette, daß die **Kaiserin-Wittwe** vor der Beisetzung ihres Gemahls das Sterbehaus verläßt; in Anbetracht des Gesundheitszustandes des Kaisers Friedrich beabsichtigt die Kaiserin Augusta jedoch, wie verlautet, heute nach Einbruch der Dunkelheit ihrem Sohne in Charlottenburg einen Besuch abzustatten und ihn zum ersten Male nach fast einjähriger Trennung wieder zu begrüßen.

— Die „Köln. Ztg." bringt folgendes Berliner officiöse Telegramm: Bei dem andauernd leidenden Zustande des Kaisers, für den der plötzlich wieder so rauh aufgetretene Winter doppelte Sorgfalt und Aufmerksamkeit erforderlich macht, wird die Frage natürlich weiter erörtert, die seit längerer Zeit die öffentliche Meinung beschäftigt, ob der Kaiser sich nicht in der Besorgung der Regierungsgeschäfte vertreten lassen werde. Diese Vertretung ist nicht zu verwechseln mit einer Regentschaft. Sie entspringt der Willensmeinung des Kaisers ausschließlich, und der Herrscher würde staatsrechtlich an keinerlei Vorschriften bezüglich der Person seines Vertreters oder des Umfanges der Geschäfte, in welchen er sich vertreten lassen wollte, gebunden sein.

Berlin, 13. März, 10 Uhr Abends. Unser ⌂-Correspondent meldet: **Für den Fall vorübergehender Verhinderung des Kaisers ist Kronprinz Wilhelm mit der Vertretung beauftragt**, in gleicher Weise wie bezüglich des Kaisers Wilhelm durch die Verordnung vom 17. November 1887 geschehen.

Danzig, 14. März.

* **[Von der Weichsel.]** Ein Telegramm aus **Zawichost** von gestern Abend 7 Uhr meldet: **Weichsel dort eisfrei.** Wasserstand gestern Abend 3,80 Meter, heute 3,41 Meter.

* **[Provinzial-Ausschuß.]** Die gestrige Sitzung des Provinzial-Ausschusses währte von 10½ bis 4 Uhr Nachmittags. Nach Erledigung der persönlichen Angelegenheiten wurde über die Erstattung der an den Boten der Anstalt gezahlten, von diesem aber auf dem Transport verlorenen Gehälter der Beamten der Wilhelm-Augusta-Blinden-Anstalt in Königsthal, im Betrage von 954 Mk., über Unterstützung der Landwirthschaftsschule in Marienburg, Gewährung einer Beihilfe an den Kreis Flatow zur Erbauung einer Chaussee von der Stadt Vandsburg nach dem an der Nakel-Vandsburger Kreis-Chaussee zu erbauenden Bahnhof, Beihilfe an die Kreise Tuchel und Schwetz zur Verbesserung von Landstraßen etc. berathen. Nach Schluß der Sitzung vereinigten sich die Mitglieder zu einem gemeinschaftlichen Mittagessen.

* **[Eisenbahn-Verkehrsstörung.]** Der gestrige Berliner Tages-Courierzug traf Abends ebenfalls mit ca. einstündiger Verspätung hier ein, auch der Nachmittagszug verspätete nicht unbeträchtlich. — Die Strecke Dt. Eylau-Osterode wird jetzt wieder als frei gemeldet.

* **[Trauer in der katholischen Kirche.]** Der Bischof von Kulm hat in einem Extrablatt zum amtlichen Kirchenblatt folgenden Erlaß an die Katholiken des Bisthums gerichtet:

„Durch das ganze Land hat sich die Trauerkunde verbreitet, daß Se. Majestät, unser geliebter Kaiser und König Wilhelm, heute Vormittag 8 Uhr 28 Minuten im 91sten Jahre seines Lebens und im 28sten seiner gesegneten Regierung durch Gottes Rathschluß aus diesem Leben abgerufen ist. Indem Ich dem Hochwürdigen Clerus und den Gläubigen Meiner Diöcese von dieser uns alle mit tiefem Schmerz erfüllenden Botschaft gleichfalls Kenntniß gebe, kann Ich nicht umhin, auf die allbekannten, besonders schmerzlichen Umstände hinzuweisen, unter welchen das Allerhöchste kaiserliche Haus und alle Unterthanen dieses Landes von der Trauer über den Tod des geliebten Monarchen betroffen sind.

Voll Dankbarkeit blicken wir alle zurück auf die Werke des Friedens, in denen der Allerhöchst verblichene Landesherr vor allem und allezeit nach seinen eigenen Worten ein Mehrer des Reiches sein wollte. Niemals werden wir das in christlicher Treue und Gerechtigkeit gesprochene Wort Allerhöchstdesselben vergessen: „Ich will, daß meinem Volke die Religion erhalten bleibe."

Um der Dankbarkeit und Treue, welche alle Unterthanen gegen den Allerhöchstverblichenen Landesfürsten erfüllt, Ausdruck zu geben, verordne Ich hierdurch:

1. daß das schmerzliche Ereigniß von dem Hinscheiden des theuren Landesherrn an dem nächsten Sonntag den beim Gottesdienst versammelten Gläubigen nach der Predigt von den Kanzeln bekannt gemacht werde;
2. daß sofort nach Empfang dieser Verordnung mit dem Läuten der Kirchenglocken zu der vorgeschriebenen Zeit, Mittags von 12 bis 1 Uhr, begonnen, und damit 14 Tage fortgefahren werde;
3. daß amtliche Eingaben während der vierwöchentlichen Trauerzeit schwarz gesiegelt werden.

Die weiteren Anordnungen werden später erfolgen."

* **[In Betreff der Berenter Melioration]** empfingen wir gestern folgende weitere Zuschrift:

In dem Artikel der „Danziger Zeitung" vom 13. d. Mts. „Zur westpreußischen Landesdirector-Krisis" ist die Entwässerung des Krangensees im Kreise Berent einer Besprechung unterzogen, welche mir, da mein

---

Späte Einsicht.

Nachdruck verboten.

18) Roman von Rhoda Broughton.

(Fortsetzung.)

Im Salon befand sich noch alles in demselben Zustande. Gillian kniete traurig vor dem Kamin nieder und blieb dort unbeweglich; selbst als die Thür geöffnet wurde, rührte sie sich nicht. Es konnte ja nur der Diener sein, der das Theegeschirr holte. Erst als sie Miß Burnet in triumphirendem, aber trotzdem mürrischem Ton ausrufen hörte: „Ah, da bist Du! Ich wußte es wohl, daß ich Dich durch den Hunger zwingen würde", erhob sie die Augen.

— Du hast richtig gerathen, erwiederte eine ruhige Stimme.

— Laß uns solche Thorheit nicht wieder begehen, war die Antwort, und sich in ihrem Lehnstuhl auf die andere Seite kehrend, überließ sich die liebenswürdige Schwester von neuem dem kaum unterbrochenen Schlummer.

Gillian hatte den Kopf erhoben und warf über die Schulter einen zufriedenen Blick auf ihren Vormund, der sich gelassen auf einen Stuhl am Tische niederließ und seine Bücher aufschlug, die er unter dem Arm mitgebracht hatte. Aber kein Blick gab ihr zu verstehen, daß seine unerwartete Erscheinung in Verbindung zu bringen war mit ihrem Besuch in seinem Consultationszimmer.

Nach wenigen Minuten nahm sie den vergessenen Roman wieder zur Hand und setzte sich in geringer Entfernung von ihm in den, von der Studirlampe ausgehenden Lichtkreis. Er erhob nicht die Augen, bewegte keine Wimper. Wenn sie seinem Blick begegnen könnte, würde es ihr leichter werden, etwas zu sagen; aber ein Wort mußte sie ihm sagen.

— Ich danke Ihnen, brachte sie endlich leise, schüchtern, doch in versöhnlichem Ton hervor.

Er antwortete nur durch eine Neigung des Kopfes, und sie hatte nicht mehr den Muth, ein so entschlossenes Schweigen zu brechen.

3.

Zehn Tage waren verflossen seit Gillians Besuch in Garlands Hotel, und so oft die Stunde des Lunch heranrückte, ohne daß die Tarltons sich blicken ließen, seufzte Gillian erleichtert auf. Die Befürchtung, Sophie könne ihre Drohung wahr machen, begann allmählich schwächer zu werden, doch an einem Vormittage, als sie am Fenster saß und einen Roman durchblätterte, der ihr nicht großes Interesse einzuflößen versprach, öffnete sich die Thür und zwei in Pelz gehüllte Gestalten stürzten herein, begrüßten sie mit lauter Stimme, drückten die kalten Wangen an die ihrigen, preßten ihre Finger mit den behandschuhten Händen.

— Du hattest uns ohne Zweifel schon aufgegeben? Du dachtest nicht mehr daran, uns zu sehen? riefen sie beide zu gleicher Zeit.

— O, gewiß nicht, erwiederte Gillian mit einem unterdrückten Seufzer, während sie die Liebkosungen ihrer Freundinnen über sich ergehen ließ. Ich wußte, daß Ihr kommen würdet.

— Das reizende Zimmer! rief Sophie. Wahrscheinlich nach Deinen Anordnungen eingerichtet... Denn nach Deiner Beschreibung von ihm kann man ihn kaum für fähig halten ... Was ist das? fügte sie plötzlich lebhaft hinzu, als die Glocke, welche zum Lunch rief, durch das Haus schallte.

— Ich glaube, es ist der Lunch, erwiederte Gillian in sichtlicher Verlegenheit.

— Unmöglich! rief Sophie, ihre Uhr hervorziehend, es ist genau ein Uhr und Du sagtest, zwei Uhr sei die Stunde Eures Lunch.

— Sagte ich das? Du wirst mich ohne Zweifel falsch verstanden haben.

— So müssen wir gehen, denke ich, sagte Sophie, ohne sich jedoch von der Stelle zu rühren. Du stehst nicht auf so vertraulichem Fuß mit ihnen, um Dir erlauben zu dürfen uns einzuladen?

— Gewiß nicht, sagte Gillian kurz. Es fällt mir nicht ein, mir eine solche Freiheit herauszunehmen.

— Wie sonderbar! sagte Miß Tarlton, mit außerordentlicher Langsamkeit ihren Schleier ordnend, während Gillian in fieberhafter Aufregung über jede ihrer Bewegungen wachte.

In diesem Augenblick wurde an die Thür geklopft und die Stimme eines Dieners ließ sich vernehmen.

— Verzeihen Sie, Miß Burnet schickt mich, um Ihnen zu sagen, daß sie hoffe, Sie werden die Damen zum Lunch zurückhalten.

Sophiens Gesicht hellte sich auf und sie schlug den Schleier zurück.

— Ihr wollt bleiben? fragte Gillian in dem kühlsten Ton, der ihr zu Gebote stand.

— Ohne Zweifel, erwiederte Sophie unerschrocken. Es wäre unverzeihlich, wenn wir nicht einmal so viel aus Freundschaft für Dich thun wollten.

Anna sagte nichts, aber sie bemächtigte sich der Hand Gillians, obgleich diese sie in den Falten ihres schwarzen Kleides geborgen hatte, und behielt sie zärtlich in der ihrigen, während sie die Treppe hinuntergingen.

Miß Burnet saß schon bei Tische, im vollen Essen begriffen! Das ältliche Fräulein wartete niemals; zur bestimmten Stunde setzte sie sich vor ihr Frühstück, mochte auch die Stadt im Feuer stehen oder ein Erdbeben das Haus in seinen Grundfesten erschüttern. Der Platz des Hausherrn war jedoch noch leer. Die schwache Hoffnung, er möge abwesend sein, ein Kranker habe ihn holen lassen, verschaffte Gillian für einen Augenblick das boshafte Vergnügen, heimlich zu beobachten, wie Sophiens neugierige Augen sich unaufhörlich der Thür zuwandten.

Aber ach! die Genugthuung war nur von kurzer Dauer. Ehe noch seine Schwester Zeit gehabt, über seine Abwesenheit eine Bemerkung zu machen, erschien er, die Gäste mit höflichem Lächeln bewillkommnend und ihnen freundschaftlich die Hand reichend, welche sie, sein Mündel, nie berührt hatte.

Es entstand eine Stille, welche Gillian nicht zu unterbrechen wagte, da sie wohl wußte, was im Innern ihrer Freundinnen vorging. Abenteurer, Spitzbube und das ganze Verzeichniß liebenswürdiger Beinamen, die sie auf sein unschuldiges Haupt gehäuft hatte, klang ihr ans Ohr und spannte sie auf die Folter.

— Wir haben uns schon gesehen, obgleich Sie sich dessen nicht erinnern, sagte Sophie in dem unbefangenen Ton der Dame von Welt, aus dem jedoch, nur für Gillians Ohr bemerkbar, etwas von der tiefen Ueberraschung klang, die das junge Mädchen kaum zu bemeistern vermochte.

— Ich erinnere mich sehr gut, sagte er; Sie saßen auf dem Fußboden und waren damit beschäftigt, eine Schnur um einen großen Kreisel zu wickeln. Wie ich glaube, thaten Sie Alle dasselbe.

— Und wir machten krampfhafte Anstrengungen, sie Ihren Blicken zu entziehen, erwiederte Sophie lachend. Was für ein Tag! Wir hörten später, der Schnee wäre an vielen Orten sechs bis sieben Fuß hoch gefallen.

— Ja, es war schrecklich, antwortete er kurz; dann, als ob er dem Gespräch eine allgemeinere Wendung zu geben wünsche, fragte er, ob in jenem Theil des Landes große Schneefälle häufig vorkämen. Sie antwortete ja oder nein, je nachdem, und darauf vertieften sich beide in eine lebhafte Unterhaltung, die so lange währte wie die Mahlzeit selbst.

Keine peinlichen Pausen unterbrachen das leichte, geistreiche Geplauder, keiner der beiden fand es im geringsten schwierig, sich in's Gesicht zu blicken; oft brachen sie in fröhliches Lachen aus. Sophie vergaß ihr Gelee zu essen und Burnet beachtete nicht, daß es halb geschlagen hatte, bis seine Schwester ihn an seine Pflicht erinnerte, indem sie bemerkte, er würde sich mit seinem Besuch im Hospital verspäten. Und auch dann erhob er sich erst, nachdem er den Schluß einer pikanten Anecdote gehört und sein aufrichtiges Bedauern ausgesprochen hatte, sich entfernen zu müssen.

— Aber mein liebes Kind, sagte Sophie, als die drei Freundinnen sich wieder in dem kleinen Salon befanden, ich bin starr vor Staunen!

Name in derselben mehrfach genannt wird, Veranlassung zu nachstehender Erklärung giebt:

Die Entwässerung des Krangensees ist von mir auf Grund sorgfältiger Untersuchungen des Seegrundes und seiner Fruchtbarkeit als eine für die Verbesserung der Culturverhältnisse dortiger Gegend wichtige Melioration angesehen und gefördert worden, weil sie dem vorhandenen Grasmangel in wirksamer Weise abzuhelfen geeignet ist. — Die von verschiedenen dem Projecte der Entwässerung abgeneigten Interessenten geäußerten Befürchtungen, daß durch die Ausführung desselben die bestehenden Wasserverhältnisse eine nachtheilige Aenderung erfahren würden, sind in keiner Weise begründet. Eine wirkliche Benachtheiligung haben nur die bisherigen Grasverkäufer zu befürchten, falls in Folge der Mehrproduction der Preis des Grases sinken sollte. Das angeführte Bedenken, welches in der Ansicht besteht, daß mit dem Krangensee, als dem niedrigst gelegenen der Gegend, auch die höher gelegenen Seen wegen des verbindenden durchlassenden Untergrundes trocken gelegt werden würden, ist deshalb unzutreffend, weil der natürliche Abfluß eines höher liegenden Seebeckens nach einem tiefer liegenden durch die Senkung des letzteren nicht wesentlich verändert werden kann. Thatsächlich ist denn auch der Krangensee nur mit den für die dauernde Unterhaltung vorgesehenen Pumpen im vorigen Jahre innerhalb 2 bis 3 Monaten trocken gelegt worden; eine Quelle im See von nennenswerthem Umfange hat sich dabei nicht gezeigt. Selbstverständlich fließt dem See aus seiner sandigen Umgebung Grundwasser zu, welches dauernd entfernt werden muß; es sind dies aber Verhältnisse, wie sie vielfach, selbst in einiger unter dem Spiegel der Ostsee liegenden Gegenden der Weichselniederung zu finden sind.

Nach der Trockenlegung des Sees im vorigen Frühjahre wurde derselbe dauernd trocken gehalten, und es ist die ordnungsmäßige Bestellung der angesäeten Flächen eine über meine Annahme hinausgehende Fruchtbarkeit; auch ließ sich, obgleich die erforderlichen Arbeiten zur Abhaltung des Zuflusswassers nicht in vollem Umfange zur Ausführung gekommen waren und deshalb erheblich größere Wassermengen ausgepumpt werden mußten, als sonst nothwendig gewesen wäre, unzweifelhaft erkennen, daß die Kosten für die Trockenhaltung des Sees nach vollständiger Ausführung des Projectes die Rentabilität desselben nicht gefährden können.

Der königliche Meliorations-Bauinspector A. Fahl.

Die vorstehende Klarlegung der Absichten und Aussichten des in Rede stehenden Projects ist dankend zu begrüßen. Gegen das Project selbst irgend einen Vorwurf zu erheben, hat uns und, wie wir bestimmt annehmen zu dürfen glauben, auch dem Einsender der gestern veröffentlichten Schilderung durchaus fern gelegen. Das Bedauerliche an der Sache ist, daß bei dessen **Ausführung** die Intentionen des fachkundigen Herrn Bauinspector Fahl so wenig berücksichtigt, ja geradezu **vereitelt** worden sind, daß ein gutes Project durch ein **kaum glaubliches Verfahren bei dessen Ausführung** in die jetzige fatale Lage gebracht ist. Würden die Details dieser Angelegenheit der öffentlichen Discussion unterbreitet, so würde für jedermann der wunde Punkt, an welchem das nützliche Unternehmen zu scheitern droht, klar ersichtlich sein. In dem **Project** liegt er jedenfalls nicht, was sich schon daraus ergiebt, daß gerade an diesem Punkt die Landes-Director-Krisis acut geworden ist. Um so dringender wäre es im Interesse der Provinz zu wünschen, daß wenigstens im Provinzial-Landtage eine Untersuchung der Sachlage erfolge. Die schon gestern angedeuteten dunklen Nebenumstände dürften dazu triftigen Grund bieten.

* **[Hafensperre.]** Die Dampfer „Danzig“ und „Neufahrwasser“, welche versuchen, dem zwischen Zoppot und Adlershorst im Eise **festsitzenden Lootsendampfer „Dove“** Hilfe zu leisten, sind nach vergeblicher Anstrengung retournirt; dem Dampfer „Dove“ ist per Schlitten **Proviant** zugeführt. — Der nach Pillau bestimmte Schraubendampfer „Alva“ war eine kurze Strecke außerhalb des Hafens, konnte das Eis nicht forciren und kehrte deshalb in den Hafen zurück.

* **[Feuer.]** Während wir seit geraumer Zeit schon täglich von Schaden zu berichten hatten, den Wind und Wetter verursachen, ist heute noch über ein Feuer zu berichten, welches Nachmittags gegen 2 Uhr auf dem **Legethorbahnhofe** zum Ausbruche kam. Neben den sogenannten Königszimmern liegen einige Zimmer, die mit Akten angefüllt sind und nur selten von jemandem betreten werden. An diese Räume schließen einige Kammern, die zu der Dienstwohnung des Stationsvorstehers Herrn Schütz gehören und welche, wie wir hören, den Töchtern desselben als Schlafzimmer dienen. Durch eine schadhafte Röhre eines in der Restauration stehenden Ofens hatte sich allmählich ein Balken entzündet. Wie lange Zeit vergangen ist, bis der glimmende Balken sich zur hellen Flamme entfacht hat, entzieht sich jeder Vermuthung, da die verschlossenen Aktenzimmer seit längerer Zeit nicht betreten worden waren. Jedenfalls darf es als ein selten glückliches Geschick angesehen werden, daß das Feuer in der Nachmittagsstunde zum Ausbruch kam; denn wäre das in der Nacht geschehen, so wären höchst wahrscheinlich vier blühende Menschenleben ein Opfer des Brandes geworden, denn unmittelbar nachdem das Feuer bemerkt worden war, waren die Schlafzimmer so dicht mit Rauch gefüllt, daß Herr Schütz nicht einmal im Stande war, die dort befindlichen Wäsche- und Garderobengegenstände zu retten. Die Feuerwehr löschte in kurzer Zeit den Brand, und es sind sonst außer den gänzlich ausgebrannten Zimmern keine anderen Beschädigungen zu bemerken, als eine durch das durchsickernde Wasser veranlaßte Zerstörung der kunstvoll gemalten Decke des Königszimmers.

* **[Packetsendungen nach Spanien.]** Die Zahl der jedem Postpacket nach Spanien beizufügenden Zollinhaltserklärungen ist von drei auf vier Stück erhöht, da die spanische Zollbehörde für ihre Zwecke eine Inhaltserklärung in doppelter Ausfertigung beansprucht.

* **[Concert zum Besten der Kinder-Heilstätte.]** Bezüglich des Concertes für das Kinderhospital in Zoppot (mit Chören aus der Oper „Hertha“ von Curti und Vaterländischen Gesängen von Schondorf) ersucht Herr Dr. Fuchs uns um die Mittheilung, daß er die Proben zu demselben, sobald die Zeit dazu geeignet ist, zum Abschluß bringen wird, so daß im Fall, daß erst Anfang nächster Saison mit dem Concert vorgegangen werden kann. Da die Oper „Hertha“ in dieser Saison in Folge der Landestrauer nicht mehr herauskommen kann, wird das Concert wahrscheinlich auch bis dahin unterbleiben.

* „Staatsanzeiger“ meldet jetzt amtlich die Ernennung des bisherigen Kreis-Schulinspectors Dr. Laurentius Cyranka in Pr. Stargard zum Seminar-Director in Berent.

* **[Centralverein westpreußischer Landwirthe.]** Der Verwaltungsrath dieses Vereins trat gestern 4½ Uhr Nachmittags im hiesigen Landeshause zusammen. Zunächst gedachte der Vorsitzende, Hr. v. Puttkamer-Plauth, des hingeschiedenen Kaisers und der Thronbesteigung unseres jetzigen Monarchen. Die Versammlung nahm diese Ansprache stehend entgegen. Hierauf in die Tagesordnung eintretend, wurde zunächst die Jahresrechnung dechargirt. Die Vereine Rehden A. und Neumark II. wurden, da sie seit Jahren keine Beiträge zahlen, aus dem Centralverein ausgeschlossen, der Etat pro 1888/89, welcher mit einem Ueberschuß von 15400 Mk. abschließt, festgesetzt. Als Vertreter des Centralvereins in die Commission für Landes-Pferdezucht wurde Herr Schrader-Mahlkau gewählt. In das Curatorium für die Versuchsstation wurden die Herren Plehn-Lichtenthal, Wessel-Stüblau, Röhrig-Wierschstein, Grube, Aresch-Altbausen, Steinmeyer und Wehle-Blugowo gewählt. Als Mitglieder der Commission zur Regelung genossenschaftlicher Ankäufe von Dünge- und Futtermitteln, sowie Sämereien wurden die Herren Hagen-Gobbowitz, Pferdemenges-Rahmel und Gerschow-Schellmühl gewählt. Auf Unterstützung aus Provinzialmitteln waren im ganzen 13 Anträge eingegangen; es wurde beschlossen, der Haupt-Verwaltung die Vertheilung dieser Unterstützungen anheim zu geben. Unterstützungen für Obstkulturen und Anschaffung von Viehwaagen können dieses Mal nicht gewährt werden; sollten aber bei der Provinzialschau Prämien übrig bleiben, so soll die Verausgabung derselben als Unterstützung hierzu ebenfalls von der Hauptverwaltung bestimmt werden. Dem Verein Lichtfelde wurden 300 Mk. zur Veranstaltung einer Füllenschau bewilligt. Der Antrag des Vereins Freystadt auf Bewilligung einer Unterstützung von 200 Mk. zur Beschaffung einer Saatreinigungsmaschine wurde abgelehnt. In Betreff einer anderweitigen Organisation des westpreußischen Inspectorenwesens wurde ein Beschluß noch ausgesetzt und die Hauptverwaltung ersucht, dem Verwaltungsrath in seiner nächsten Sitzung specialisirte Vorschläge unter schriftlicher Motivirung zu machen. Die Beschlußfassung über die Frage, ob es sich empfiehlt, die Landgestüte durch hannoversche Hengste bezw. Trakehner Hengste und Errichtung einer Korbflechtschule in Rosenberg wurde ebenfalls von der Tagesordnung abgesetzt, weil die betreffenden Referenten nicht erschienen waren. Auf Antrag des Vereins Putzig wurde betreffs der Ziehzeit des Gesindes beschlossen, daß die Hauptverwaltung zuständigen Orts Anträge stelle, die Ziehzeit des losen Gesindes in der Provinz einheitlich zu regeln. Nach einem Referat des Herrn Landrath Delbrück-Zuckel, betreffend die Centralschlachtung mit den Anstalten, wurde als gesetzmäßig erachtet, nur mündliche Abmachungen zu treffen, die aber von den Gerichten als gesetzmäßig anerkannt werden müßten. Um 8 Uhr Abends wurde die Sitzung geschlossen.

ℌ **Neufahrwasser**, 13. März. Augenblicklich ist **unser Hafen vollständig durch Eis gesperrt.** Durch den anhaltenden Ostwind ist die Bucht, so weit das Auge reicht, voller Eis geschoben, welches durch den anhaltenden Frost sich zu einer undurchdringlichen Fläche verstärkt hat. Gestern Abend war der Lootsendampfer „Dove“ noch auf der Rhede, und muß demselben wohl die Schraube im Eise lädirt sein, denn nach seinen Signalen war derselbe nicht mehr manövrirfähig. Hilfe konnte im Dunkeln wohl nicht so schnell gebracht werden und es sitzt der Dampfer heute in der Nähe von Gdingen fest im Eise. Versuche, denselben in den Hafen zu bringen, blieben heute ohne Erfolg, da die zur Hilfe ausgesandten Hafendampfer das Eis nicht durchbrechen konnten. Ebenso mußte ein größerer englischer Dampfer, welcher den Hafen verlassen wollte, von dem Versuch abstehen. Allem Anschein nach scheint das Schiff selbst bisher keinen Schaden gelitten zu haben. Vom Lootsenhause werden mit dem Dampfer Signale gewechselt.

┼ **Neuteich**, 12. März. Die Besitzung des Herrn Willy Preuß in **Damerau**, ca. 79 Hectar (4 Hufen 20 Morgen) groß, ist heute in **Subhastation** für den Preis von 85 000 Mark von Herrn Gutsbesitzer Kauz auf Taubendorf erstanden worden. Der niedrige Preis kann jedoch für den Werth des Grundstücks keinen Maßstab abgeben, da die Hypotheken desselben in Höhe von über 120 000 Mark sich in dem Besitz des Käufers befinden sollen.

Graudenz, 12. März. In einer gestern Nachmittag im Schützenhause abgehaltenen Versammlung der Vorstände der **vereinigten Graudenzer Innungen** wurde beschlossen, zur Beisetzung des Kaisers einen **Kranz** nach **Berlin** zu senden. Die Schleifen des Kranzes sollen die Inschrift tragen: „Die vereinigten Innungen der Stadt Graudenz ihrem vielgeliebten Kaiser und König Wilhelm.“ (Ges.)

* Dem Kreisphysikus Dr. Jakob **Wolff** zu Löbau ist der Charakter als Sanitätsrath verliehen worden.

* Wie wir neulich einem Bericht aus Riesenburg in einem Marienwerderer Blatte entnahmen, sollen auf der Straße von Riesenburg nach Rosenberg die **Leichen zweier Menschen** im Schnee gefunden sein. Der Aufseher der dortigen Chausseestrecke theilt uns nun mit, daß auf der **Chaussee** zwischen Riesenburg und Rosenberg Leichen nicht gefunden seien, die Notiz sich also entweder auf eine andere Landstraße beziehen oder unrichtig sein müsse.

K. **Rosenberg**, 11. März. Die erste **Trauerkunde** von dem Tode des Kaisers langte hier am Freitag Vormittag mittels einer Privatdepesche an. Da aber die amtlichen Depeschen ausblieben, auch ein Telegramm von Berlin kurz vorher eingegangen war: „Noch lebt Majestät!“ so schwebte unsere Einwohnerschaft lange zwischen Hoffen und Bangen. Erst Nachmittags nach 3 Uhr gingen die amtlichen Depeschen ein*), welche die schwere Trauerkunde leider bestätigten. Herr Pfarrer Schnaase hielt um 6 Uhr einen Trauergottesdienst, zu welchem die trauernde Menge schon von 5 Uhr an strömte. Die Kirche war von Bekennern aller Confessionen überfüllt. Auch bei dem heutigen Gottesdienste war die Kirche recht gefüllt.

Königsberg, 13. März. (W. T.) Der Verwaltungsrath der ostpreußischen Südbahn beschloß, eine Dividende von 5 Proc. für Prioritätsactien laufend und 2½ Proc. auf Rückstände zu beantragen.

* **Königsberg**, 13. März. Eine befremdliche Auslegung hat auch der hiesige Polizeipräsident dem **Erlasse des Kaisers** über die Landestrauer gegeben. In dem Erlaß heißt es ausdrücklich, daß es „**einem jeden Deutschen überlassen**“ bleiben soll, nach seinem eigenen Drange „**die Dauer der Einschränkung** öffentlicher Unterhaltungen“ abzumessen. Gleichwohl hat der hiesige Polizeipräsident bestimmt, daß bis incl. Sonnabend, 17. März, jede öffentliche Veranstaltung, also auch jede Theater-Vorstellung unterbleiben müsse, nächstdem aber von seiner besonderen Genehmigung abhängig sei. Daß auch wir die allgemeine herzliche Trauer, welche das deutsche Volk um den hingeschiedenen unvergeßlichen Monarchen empfindet, nicht durch Auswüchse der Vergnügungssucht oder rein speculative Veranstaltungen gestört wissen wollen, ist selbstverständlich; den hochherzigen Intentionen, welche dem kaiserlichen Erlaß zu Grunde liegen, scheint uns aber ein derartiger **behördlicher Zwang** nicht zu entsprechen.

---

*) Das von uns bereits Freitag Vormittag auch an alle auswärtigen Abonnenten expedirte Extrablatt der „Danz. Ztg.“, welches die Trauernachricht enthielt, konnte wegen der Eisenbahn-Verkehrssperre nicht rechtzeitig nach Rosenberg gelangen. D. Red.

Vermischte Nachrichten.

* **[Vierundfünfzig Millionen Mark]** soll, wie man dem „B. Tgbl.“ „von gut unterrichteter Seite“ mittheilt, das Baarvermögen betragen, welches Kaiser Wilhelm hinterlassen hat.

* **[Volksthümliche Vorträge in London.]** Die Londoner Gesellschaft für die Ausbreitung akademischen Unterrichts, an deren Spitze der Finanzminister Goschen steht, stellt sich die Aufgabe, nützlichen Unterricht auch den ärmsten Erwachsenen zugänglich zu machen. Sie löst diese Aufgabe seit einer Reihe von Jahren in vortrefflicher Weise, indem sie in London und in den Provinzen Vortrags- und Uebungsstunden einrichtet, von denen allemal 10 oder 12 sich mit dem gleichen Gegenstand beschäftigen. In diesem Winter hat sie mit Unterstützung der Gilchrist-Stiftung in 10 Sälen Londons elf dreistündige Curse veranstaltet und damit große Erfolge erzielt. Die Vorträge wurden von hervorragenden Fachmännern gehalten, doch waren sie bei aller Gründlichkeit fesselnd und gemeinverständlich und wurden, wo es angängig war, von Experimenten und Wandbildern begleitet. Der Eintritt zu diesen Vorträgen kostete meist 8 Pf., an einigen Orten war er ganz frei. Unter den Stoffen, welche behandelt wurden, nennen wir einige: „die Elektricität im Dienste des Menschen“, „das Licht“, „die Atmosphäre und ihre Einwirkung auf die Gesundheit“, „die französische Revolution und die englische Literatur“, „die griechische Kunst und was sie lehrt“. Die 33 Vorträge zogen zusammen 20 247 Zuhörer an; der erfolgreichste Cursus war der von Boys („Naturwissenschaftliche Betrachtung alltäglicher Dinge“), er hatte durchschnittlich 1530 Hörer; in einem Vortrage hatte Professor Seeley die größte Zuhörerschaft: 4600 Personen. Aber diese Vorträge haben noch einen dauernden Erfolg, sie haben die Aufmerksamkeit auf die genannte Londoner Gesellschaft gelenkt, sie ist in den Stand gesetzt worden, in London einige neue Unterrichtsstätten zu begründen, so daß sie deren bald 30 zählen wird.

Hochwasser.

Sagan, 12. März. Das Hochwasser im Queis hat einen Dammbruch verursacht. Im Dominium Dober-Pause ist großer Wasserschaden. Militär aus Glogau wurde herbeigerufen.

Kassel, 12. März. Seit gestern ist die **Fulda** rapid gestiegen. Oberhalb Kassels ist das **Hochwasser** ausgebrochen, die Unterneustadt theilweise überfluthend. Die Pferdebahn nach Bettenhausen hat den Betrieb eingestellt, der Verkehr wird mittelst Kähnen aufrechterhalten. Auch die **Werra**, **Eder**, **Schwalm** und **Lahn** sind **ausgetreten** und überfluthen die Uferstrecken.

Wien, 12. März. Aus Ungarn, Böhmen, Galizien, Mähren und Niederösterreich wird aus zahlreichen Gegenden Ueberschwemmungsgefahr gemeldet. In einer ganzen Reihe von Ortschaften ist das Hochwasser bereits ausgetreten. (B. T.)

Schiffs-Nachrichten.

Bremen, 11. März. Bei Carthagena (Columbia) explodirte die **Maschine eines Flußdampfers**, wobei 40 Personen ums Leben kamen.

Newyork, 12. März. Der Hamburger Postdampfer „Bohemia“ ist, von Hamburg kommend, gestern Abend hier eingetroffen.

Standesamt.

Vom 13. März.

Geburten: Schuhmachermeister Carl Kolbe, T. — Arbeiter Johann Ebel, 2 S. — Sergeant Paul Heilmann, S. — Hausdiener Carl Demski, T.

Aufgebote: Trompeter im 1. Leibhusaren-Regiment Nr. 1 Albert Gottlieb Bogdahn und Marie Auguste Elisabeth Hülsen. — Schmiedegeselle Gustav Krause und Susanna Nötzel. — Arb. Johann August Wisniewski und Auguste Marie Bimowski. — Seefahrer Franz Albert Schidlitzki und Wwe. Friederike Amalie Omnitz, geb. Karpischewski. — Barbier Otto Ernst Klein und Auguste Louise Wilhelms. — Maschinenbauer Carl Rudolf Gernhuber und Ida Wilhelmine Witzki. — Arb. Ernst August Klomhuß und Anna Maria Engler. — Lederzurichter Albert August Kroll und Albertine Franziska Febrau. — Besitzersohn Eduard Wilhelm Drews in Lienfitz und Aurelie Marie Magdalena Wagner daselbst. — Arb. Karl Rudolf Neumann in Neufahrwasser und Rosalie Bertha Fabian in Brösen. — Sergeant im pomm. Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 2 David Friedrich Ernst Wilhelm Tantow in Neufahrwasser und Emma Caroline Anna Wende in Liebstadt.

Heirathen: Arbeiter Heinrich Wölcke und Rosamunde Caroline Kaltenbach. — Fabrikarbeiter Wilh. Bernhard Fuhrmann und Marie Mathilde Zarotzki.

Todesfälle: Sattlerges. Alexander Kruczkowski, 34 J. — S. d. Bernsteindrechslers Carl Steege, 1 J. — S. d. Arb. Johann Ebel, 1 St., S. desselben 1 St. — Wwe. Henriette Böhm, geb. Brey, 39 J. — S. d. Arb. Johann Wenzel, 1 J. — T. d. Schuhmachermeisters Richard Lange, 8 W. — Rentier Friedrich Wilhelm Golbach, 72 J.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 13. März. (Tel.) In der heutigen Verwaltungsrathssitzung der **Deutschen Bank** wurde auf Vorschlag der Direction, vorbehaltlich der Genehmigung der Generalversammlung, neun Procent Dividende pro 1887 festgesetzt.

Berlin, den 13. März.

		Crs. v. 12.			Crs. v. 12.
Weizen, gelb			2. Orient-Anl.	49,30	49,30
April-Mai	163,00	163,20	4% russ. Anl. 80	76,00	75,50
Juni-Juli	167,70	168,20	Lombarden	29,40	29,90
Roggen			Franzosen	86,00	86,30
April-Mai	118,50	119,50	Cred.-Actien	138,20	138,60
Juni-Juli	122,50	123,20	Disc.-Comm.	193,40	193,40
Petroleum pr.			Deutsche Bk.	161,20	161,70
200 ℔			Laurahütte	89,50	90,30
loco	24,60	24,60	Oestr. Noten	160,45	160,40
Rüböl			Russ. Noten	165,20	164,50
April-Mai	45,60	44,90	Warsch. kurz	164,65	163,85
Sept.-Okt.	46,20	45,70	London kurz	20,34	20,355
Spiritus			London lang	20,26	20,27
April-Mai	96,30	95,60	Russische 5%		
Mai-Juni	97,10	96,50	SW-B. g. A.	51,60	51,00
April-Mai	31,20	30,80	Danz. Privat-		
Mai-Juni	31,70	31,30	bank	137,90	137,00
4% Consols	106,70	106,70	D. Oelmühle	118,00	118,00
3½% westpr.			do. Priorit.	113,00	113,00
Pfandbr.	98,30	98,10	MlawkaSt-P	106,40	106,10
do. II.	98,30	98,10	do. St-A	47,60	48,40
do. neue	98,30	98,10	Ostpr. Südb.		
5% Rum. G.-R.	91,60	90,90	Stamm-A.	74,75	75,25
Ung. 4% Gldr.	77,10	76,90	1884er Russ.	89,25	88,85

Danziger Stadtanleihe 102 90.
Fondsbörse: fest.

Frankfurt a. M., 13. März. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 213¾, Franzosen 172, Lombarden 57¼, ungar. 4% Goldrente 77,10, Russen von 1880 76,10. Tendenz: fest.

Wien, 13. März. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 268,60, Franzosen 214,00, Lombarden 72,00, Galizier 191,00, ungar. 4% Goldrente 96,60. Tendenz: fest.

Paris, 13. März. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente 85,90, 3% Rente 82,82½, ungar. 4% Goldrente 77 9/16, Franzosen 430, Lombarden 161,25, Türken 13,75 excl., Aegypter 386,00. Tendenz: fest. — Rohzucker 88° loco 39,00, weißer Zucker per laufenden Monat 41,20, per April 41,50, per April-Juni 41,80.

London, 13. März. (Schlußcourse.) Engl. Consols 102 3/16, preuß. 4% Consols 106, 5% Russen von 1871 87¼, 5% Russen von 1873 91⅛, Türken 13⅝, ungar. 4% Goldrente 76⅜, Aegypter 76⅝, Platzdiscont 1⅝ %. Tendenz: fest. — Havannazucker Nr. 12 15½. Rübenrohzucker 14½. Tendenz: matt.

Petersburg, 13. März. Wechsel auf London 3 M. 123,25. 2. Orient-Anleihe 97¾, 3. Orient-Anleihe 97¾.

Productenmärkte.

Berlin, 12. März. **Weizen** loco 156—175 M, per April-Mai 162¾—163¾—163¼ M, per Mai-Juni 165¼ bis 165¾—165½ M, per Juni-Juli 167¾—168¼ M, per Juli-August 169¼—169¾ M, per Septbr.-Oktbr. 171½ bis 172 M — **Roggen** loco 107—118 M, guter inländ. 114—115 M, feiner inländ. 116 M, klammer inländ. 111—112 M ab Bahn, per April-Mai 119¾—119¼—119½ M, per Mai-Juni 121½—121 M, per Juni-Juli 123½—123¼ M, per Juli-August 125¾—125¼ M, per Septbr.-Oktober 127¾—127¼ M — **Hafer** loco 106—128 M, ost- und westpreußischer 110—115 M, pommerscher und uckermärker 110—116 M, schlesischer 110—115 M, feiner schlesischer, preußischer und pomm. 117—121 M ab Bahn, per April-Mai 113¾—114¼—114 M, per Mai-Juni 116—116¼ M, per Juni-Juli 118 M, per Juli-August 118¾—119 M, per September-Oktober — M — **Gerste** loco 100—175 M — **Mais** loco 118—122 M, per April-Mai 120 M — **Kartoffelmehl** per März 18,70 M, per April-Mai 18,80 M Br. — **Trockene Kartoffelstärke** per März 18,70 M, per April-Mai 18,80 M Br. — **Feuchte Kartoffelstärke** per März 10,80 M — **Erbsen** loco Futterwaare 111 bis 117 M, Kochwaare 123—190 M — **Weizenmehl** Nr. 0 21,00—19,00 M, Nr. 00 23,00—21,50 M — **Roggenmehl** Nr. 0 18,50—17,50 M, Nr. 0 und 1 16,50 bis 15,25 M, ff. Marken 18,25 M, per April-Mai 16,55 M, per Mai-Juni 16,70 M, per Juni-Juli 16,90 M — **Rüböl** loco ohne Faß 44,0 M, per April-Mai 44,9 M bez., per Mai-Juni 45,1 M, per Juni-Juli 45,3 M, per Septb.-Oktbr. 45,7 M bez. — **Petroleum** loco — M — **Spiritus** loco ohne Faß 95,1—95,3 M, per April-Mai 95,4—95,0—95,6 M, per Mai-Juni 96,1—95,9—96,5 M, unversteuert (50 M) loco 47,3 M, per April-Mai 49,1—49,3 M, per Mai-Juni 49,5—49,9 M, per Juni-Juli 50,4—50,7 M, per Juli-August 51,3—51,6 M, per Aug.-Sept. 52,0—52,4 M, per Sept.-Okt. 52,7—53,1 M, unversteuert (70 M) loco 29,0 M, per April-Mai 30,6—30,8 M, per Mai-Juni 31,1—31,3 M, per Juni-Juli 31,9—32,1 M, per Juli-Aug. 32,7—33,0 M, per Aug.-Septbr. 33,5—33,6 M, per Sept.-Oktbr. 33,8—33,6—33,9 M

Viehmarkt.

Berlin, 12. März. (Städt. Central-Viehhof. Amtlicher Bericht der Direction.) Zum Verkauf standen: 4073 Rinder, 9968 Schweine, 1774 Kälber und 10 222 Hammel. Das **Rindergeschäft** wickelte sich bei angemessenem Export ruhig ab; der Markt wird ziemlich geräumt. 1. Qual. 47—51, 2. Qual. 40—46, 3. Qual. 36—38, 4. Qual. 31—35 M per 100 ℔ Fleischgewicht. — Bei **Schweinen** verlief in Folge geringen Exports der Markt bei weichenden Preisen gedrückt und hinterläßt Ueberstand. Sehr gesucht, aber recht knapp war feinste, nicht zu schwere und nicht zu fette Primawaare. 1. Qual. 43—44, in Einzelfällen für aus Posten ausgesuchte Exemplare darüber; 2. Qual. 41—42, 3. Qual. 38—40 M per 100 ℔ mit 20 % Tara. — Der **Kälberhandel** gestaltete sich ruhig. 1. Qualität 43 bis 52 Pf., 2. Qualität 32—41 Pf. per ℔ Fleischgewicht. — In **Hammeln** fand zwar keine Preiserhöhung statt, doch hatte der Markt im ganzen einen besseren Verlauf, als vor acht Tagen, und wurde trotz nicht sehr bedeutenden Exports geräumt. 1. Qual. 39—43, beste Lämmer bis 46, 2. Qual. 28—38 Pf. per ℔ Fleischgewicht.

Rohzucker.

Danzig, 13. März. (Privatbericht von Otto Gerike.) Tendenz ruhig, stetig. Heutiger Werth ist 22,50 M. Magdeburg, Mittags: Tendenz ruhig. Höchste Notiz 23,50 M Termine: März 14,57½ M, April 14,65 M, Mai 14,82½ M, Juni 14,90 M, Oktober-Dezember 12,75 M Käufer. Schlußcourse. Tendenz stetig, geschäftslos. Termine: März 14,55 M, April 14,65 M Mai 14,77½ M, Juni 14,90 M, Oktober-Dezbr. 12,80 M Käufer.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 12. März. Wasserstand: plus 0,99 Meter. Wind: O. Wetter: Frost 9 Gr., starker Schneefall.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Du hast Deinen Spott mit uns getrieben! Ein so vollendeter Gentleman!

— Habe ich jemals behauptet, daß er kein Gentleman wäre? gab Gillian ebenso roth wie gereizt zurück.

— Nun, da das Eis gebrochen ist, fuhr Sophie munter fort, wirst Du mich öfter sehen. Man hat mich eingeladen, und ich denke mir die Einladung zu Nutzen zu machen.

Damit schlüpften die beiden jungen Mädchen in ihre Pelzmäntel und machten sich bereit, zärtlichen Abschied zu nehmen.

— Sie wird morgen und übermorgen wiederkommen, flüsterte Anna Gillian ins Ohr, während sie ihre Schwester vorangehen ließ. Sie ist so wenig daran gewöhnt, beachtet zu werden, daß es sie ganz aus dem Häuschen bringt.

4.

Die Tage folgten einander, die einen trübe, neblig, die anderen etwas heller, aber keiner brachte in das einförmige Leben Miß Latimers irgend eine Veränderung. Keinem der Bewohner des Hauses war sie während dieser Zeit im geringsten näher getreten. Sie hatte wohl einige Versuche gemacht, das leibliche und geistige Wohl Miß Burnets zu fördern, war aber in jenem derben Ton zurückgewiesen worden, den das ältliche Fräulein mit Vorliebe gegen ihre Umgebung anschlug. Sie sind sehr freundlich, hatte sie trocken gesagt, aber ich liebe es durchaus nicht, wenn man so viel Wesens um mich macht.

Miß Burnets Bruder schien dies nicht mehr zu lieben, als sie, aber die Wahrheit zu gestehen, hatte Gillian auch gar keinen Versuch in dieser Hinsicht gemacht. Zwar hatte der Doctor aufgehört, gegen sein Schicksal anzukämpfen, und jeden Abend, wenn seine Berufspflichten ihn nicht fern hielten, was ziemlich oft der Fall war, erschien er ebenso regelmäßig im Salon, mit seinen Büchern unter dem Arm, wie der Diener mit dem Theebrett. Die Ellenbogen auf den Tisch gestützt, die Hände in den dichten Haaren vergraben, vollständig in seine Lectüre vertieft, so saß er auch an diesem Abend, und Gillian, ihm gegenüber, blätterte in einem Stoß gebrauchter Hefte, die ihre Aufmerksamkeit mehr als gewöhnlich in Anspruch zu nehmen schienen. Miß Burnet hatte nichts unternommen, und nur den von dem Feuer ausströmenden Wärme; wie aber ihr Schnüffeln bezeugte, schlief sie nicht. Gillian, mit einer Art nervöser Reizbarkeit, wartete auf die regelmäßige Wiederkehr dieses Tones, der in regelmäßigen Zwischenräumen die lautlose Stille unterbrach. Mit einem Male erhob sich das ältliche Fräulein und schritt, ohne ein Wort zu sagen, auf die Thür zu.

— Du gehst fort? sagte Burnet, verwundert die Augen von seinem Buche erhebend.

— Es scheint so.

— Doch noch nicht zu Bette?

— Gewiß, zu Bette.

— Aber es ist noch nicht halb zehn Uhr, sagte er mit einem Blick auf die Uhr.

— Ob es halb zehn Uhr ist oder nicht, ich gehe zu Bette, sagte sie mürrisch, ihr Tuch unter dem Kinn zusammenknüpfend.

— Sie sind nicht krank, hoffe ich? bemerkte Gillian höflich.

— Durchaus nicht, ich danke Ihnen.

— Du thätest besser, noch eine halbe Stunde zu warten, sagte Burnet, der zu ihr getreten war und ihr liebevoll die Hand auf die Schulter legte.

— Ich bedauere, daß ich Dir den Gefallen nicht thun kann, erwiederte sie, die Thüre öffnend, aber ich bin müde, und ich gehe zu Bett.

Er zuckte die Achseln und nahm seinen Platz wieder ein.

Eine Secunde lang blieb Gillian, die sich ebenfalls erhoben hatte, unschlüssig stehen. Sollte sie, wie ein kleines Kind, zu Bette gehen, weil eine eigensinnige alte Jungfer sich weigerte, als ihre Beschützerin zu fungiren? Erwartete ihr Vormund dies? Mochte er doch! Wenn ihre Gesellschaft ihm mißfällig war, so konnte er sich entfernen. Sie setzte sich wieder, und von neuem herrschte lautlose Stille. (Forts. f.)

Berliner Fondsbörse vom 12. März.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	107,30
do. do.	3½	101,00
Konsolidirte Anleihe ..	4	106,70
do. do. ..	3½	101,60
Staats-Schuldscheine ..	3½	100,20
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	4	—
Westpr. Prov.-Oblig. .	4	—
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	102,10
Ostpreuß. Pfandbriefe .	3½	98,20
Pommersche Pfandbr. .	3½	99,60
do. do. .	4	—
Posensche neue Pfdbr.	4	102,50
do. do.	3½	99,40
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	98,10
do. neue Pfandbr.	3½	98,10
Pomm. Rentenbriefe ..	4	104,40
Posensche do. ..	4	104,50
Preußische do. ..	4	104,40

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente ...	4	86,20
Oesterr. Papier-Rente .	5	74,00
do. do. .	4 1/5	62,00
do. Silber-Rente .	4 1/5	63,00
Ungar. Eisenb.-Anleihe	5	99,90
do. Papierrente ..	5	66,20
do. Goldrente ...	4	76,90
Ung. Ost.-Pr. 1. Em. ..	5	74,90
Russ.-Engl. Anleihe 1870	5	96,30
do. do. do. 1871	5	88,85
do. do. do. 1872	5	88,85
do. do. do. 1873	5	90,50
do. do. do. 1875	4½	83,00
do. do. do. 1877	5	95,50
do. do. do. 1880	4	75,50
do. Rente 1883	6	101,50
Russ.-Engl. Anleihe 1884	5	88,85
do. Rente 1884	5	80,00
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	49,30
Russ. 3. Orient-Anleihe	5	49,15
do. Stiegl. 5. Anleihe	5	50,10
do. do. 6. Anleihe	5	81,60
Ruß.-Poln. Schatz-Obl.	4	78,50
Poln. Liquidat.-Pfdbr.	4	44,50
Italienische Rente....	5	93,80
Rumänische Anleihe ..	6	10[illegible],25
do. fundirte Anl.	5	100,40
do. amort. do.	5	90,75
Türk. Anleihe von 1866	1	13,60
Serbische Gold-Pfdbr.	5	81,50
do. Rente	5	75,10
do. neue Rente .	5	78,50

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	—
do. do. do.	3½	—
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr.	4	101,80
Hamb. Hyp.-Pfandbr.	4	102,50
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	102,00
Nordd. Grdcrdt.-Pfdbr.	4	101,80
Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	112,10
2. u. 4. Em. ...	5	106,50
2. Em.	4½	105,40
1. do.	4	98,20
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	115,30
Pr. Central-Bod.-Cred.	5	114,90
do. do. do.	4½	112,10
do. do. do.	4	102,80
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	102,75
Pr. Hypoth.-V.-A.-G.-C.	4½	102,75
do. do. do.	4	102,40
do. do. do.	3½	97,50
Stettiner Nat.-Hypoth.	5	103,60
do. do.	4½	105,60
do. do.	4	102,50
Poln. landschaftl.	5	50,20
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	85,25
Russ. Central- do.	5	63,00

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	138,00
Baier. Prämien-Anleihe	4	136,25
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	95,10
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	104,70
Hamburg. 50tlr.-Loose	3	140,00
Köln-Mind. Pr.-S. ...	3½	132,50
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	127,60
Oesterr. Loose 1854 ..	4	106,90
do. Cred.-L. v. 1858	—	—
do. Loose von 1860	5	108,30
do. do. 1864	—	286,00
Oldenburger Loose ...	3	132,70
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	148,80
Raab-Graz 100T.-Loose	4	96,90
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	133,00
do. do. von 1866	5	127,00
Ung. Loose	—	209,40

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1886.
Aachen-Mastricht	49,10	1 7/8
Berl.-Dresd.	—	4
Mainz-Ludwigshafen .	103,30	3½
Marienbg-Mlawka St.-A.	48,40	¼
do. do. St.-Pr.	106,10	5
Nordhausen-Erfurt ...	—	4
do. St.-Pr. ..	—	5
Ostpreuß. Südbahn ..	75,25	—
do. St.-Pr.	109,25	2
Saal-Bahn St.-Pr. ...	46,40	—
do. St.-A. ...	105,30	3½
Stargard-Posen	104,80	4½
Weimar-Gera gar. ...	22,75	—
do. St.-Pr.	84,00	2 5/6

† Zinsen vom Staate gar.		Div. 1886.
Galizier	76,50	5
Gotthardbahn	116,70	3½
†Kronpr.-Rud.-Bahn ..	70,80	4¾
Lüttich-Limburg	17,10	—
Oesterr.-Franz. St. ...	—	3½
† do. Nordwestbahn	—	4
do. Lit. B.	—	3½
†Reichenb.-Pardub. ...	59,00	3,81
†Ruß. Staatsbahnen ..	111,25	—
Russ. Südwestbahn ...	51,10	
Schweiz. Unionb.	83,30	2½
do. Westb.	31,00	—
Südösterr. Lombard ..	29,90	—
Warschau-Wien	127,50	15

Ausländische Prioritäts-Actien.

Gotthard-Bahn	5	106,60
†Kasch.-Oderb. gar. s. .	5	79,70
do. do. Gold-Pr.	5	102,00
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	71,10
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	79,25
†Oesterr. Nordwestbahn	5	84,90
do. Elbthalb. ...	5	82,90
†Südösterr. B. Lomb. .	3	56,10
† do. 5% Oblig.	5	101,50
†Ungar. Nordostbahn .	5	74,50
† do. do. Gold-Pr.	5	100,75
Brest-Grajewo	5	78,00
†Charkow-Azow rtl. ..	5	85,90
†Kursk-Charkow	5	85,60
†Kursk-Kiew	4	81,50
†Mosko-Rjäsan	4	87,50
†Mosko-Smolensk ...	5	84,80
Rybinsk-Bologoye ...	5	74,40
†Rjäsan-Koslow	4	83,30
†Warschau-Teresvol ..	5	84,50

Bank- und Industrie-Actien.

Berliner Kassen-Verein	120,00	4 1/8
Berliner Handelsges. ..	153,25	9
Berl. Prod. u. Hand.-A.	90,50	4½
Bremer Bank	96,70	2 8/9
Bresl. Diskontobank ..	90,10	5
Danziger Privatbank .	137,00	10
Darmstädter Bank ...	140,50	7
Deutsche Genossensch.-B.	121,50	6 2/3
do. Bank	161,75	9
do. Effecten u. W.	113,75	8
do. Reichsbank ..	133,90	5,29
do. Hypoth.-Bank	102,75	5
Disconto-Command. ..	193,40	10
Gothaer Grundcr.-Bk.	56,25	—
Hamb. Commerz-Bank	—	6 1/3
Hannöversche Bank ...	113,50	5
Königsb. Vereins-Bank	106,50	6
Lübecker Comm.-Bank	102,10	—
Magdebg. Privat-Bank	113,00	4 7/10
Meininger Hypoth.-Bk.	96,00	4¾
Norddeutsche Bank ...	150,00	7
Oesterr. Credit-Anstalt	—	8,12
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	—	2
Posener Provinz.-Bank	114,00	5¼
Preuß. Boden-Credit ..	109,00	5½
Pr. Centr.-Boden-Cred.	135,00	4
Schaffhaus. Bankverein	91,00	8¾
Schlesischer Bankverein	108,75	5½
Südd. Bod.-Credit-Bk.	138,75	6½
Danziger Oelmühle ...	118,00	9
do. Prioritäts-Act.	113,00	6
Actien der Colonia ...	—	60
Leipziger Feuer-Versich.	15700	60
Bauverein Passage ...	61,00	2½
Deutsche Baugesellschaft	87,40	4
A. B. Omnibusgesellsch.	171,00	10
Gr. Berlin. Pferdebahn	264 25	11¼
Berlin. Pappen-Fabrik	96,75	5
Wilhelmshütte	101,50	—
Oberschles. Eisenb.-B. .	61,10	6

Berg- und Hüttengesellschaften.

		Div. 1886
Dortm. Union-Bgb. ...	—	—
Königs- u. Laurahütte	90,30	½
Stolberg, Zink	36,25	1/8
do. St.-Pr.	107,50	—
Victoria-Hütte	—	6

Wechsel-Cours vom 12. März.

Amsterdam ...	8 Tg.	2½	168,70
do. ...	2 Mon.	2½	168,15
London	8 Tg.	2½	20,355
do.	3 Mon.	2½	20,27
Paris	8 Tg.	2½	80,45
Brüssel	8 Tg.	2½	80,50
do.	2 Mon.	2½	80,25
Wien	8 Tg.	4	160,30
do.	2 Mon.	4	159,60
Petersburg ...	3 Wch.	5	163,20
do. ...	3 Mon.	5	162,50
Warschau	8 Tg.	5	163,85

Discont der Reichsbank 3 %.

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	—
20-Francs-St.	16,165
Imperials per 500 Gr. ...	—
Dollar	4,19
Englische Banknoten	20,375
Französische Banknoten ...	80,85
Oesterreichische Banknoten .	160,40
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten	164,5

Heute 12½ Uhr Mittags verschied nach kurzem Krankenlager unsere liebe gute Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin, Frau

Marie Dan,
geb. Giesebrecht.
Troyl b. Danzig, 12. März 1888.
Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, Nachmittags 2½ Uhr, in Danzig von der Leichenhalle des alten Heil. Leichnam-Kirchhofs aus statt.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Danzig, Sandgrube, Blatt 22, auf den Namen der Schlossermeister Wald'schen Eheleute eingetragene, in Danzig, Sandgrube Nr. 20 belegene Grundstück

am 11. April 1888,
Vormittags 10½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Pfefferstadt, Zimmer 42, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 4380 M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts können in der Gerichtsschreiberei VIII., Zimmer Nr. 43, eingesehen werden.

Danzig, den 26. Januar 1888.
Königliches Amtsgericht XI.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Gr. Gartz Blatt 9, auf den Namen des Joseph Roman Bartsch eingetragene, zu Gr. Gartz belegene Grundstück

am 11. Mai 1888,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 2877,72 M. Reinertrag und einer Fläche von 59,13,30 Hectar zur Grundsteuer, mit 630 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 1, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird (9134

am 12. Mai 1888,
Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Mewe, den 3. März 1888.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschaftsregister ist heute unter Nr. 7 bei der Genossenschaft in Firma „Fleisch-Consum-Verein zu Danzig, eingetragene Genossenschaft" folgender Vermerk eingetragen: (9191

Die Liquidation ist beendet.

Danzig, den 10. März 1888.
Königl. Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

Kiefern-Nutzholz-Verkauf in der Kämmereiforst Thorn.

Im Schutzbezirk Steinort, Jagen 121b wird das aufgearbeitete Kiefern-Nutzholz von im Ganzen 1571 Stück mit 1416,23 Festm. in folgenden Loosen zum Verkauf gestellt:

Loos Nr. 1 mit Hölzern bis 0,50 Festm. Inhalt: 196 Stück mit 95,48 Festm.

Loos Nr. 2 mit Hölzern von 0,51 bis 1,00 Festm. Inhalt: 8,38 Stück mit 627,25 Festm.

Loos Nr. 3 mit Hölzern von 1,01 bis 1,50 Festm. Inhalt: 415 Stück mit 497,29 Festm.

Loos Nr. 4 mit Hölzern über 1,50 Festm. Inhalt: 122 Stück mit 206,21 Festm.

Das Holz ist feinringing, kernig, 120 bis 130jährig und in einer Durchschnittslänge von 10 bis 12 m ausgehalten. Der Schlag selbst ist kaum 1 km von unserer Weichselablage entfernt, von wo die Hölzer bequem verflößt werden können.

Der Förster Jacobi zu Steinort ist beauftragt, Kaufliebhabern das Nummerbuch zur Einsicht vorzulegen und die Hölzer örtlich vorzuzeigen.

Die specielle Looseintheilung kann auch auf unserem Bureau I eingesehen oder gegen Copialien von da abschriftlich bezogen werden.

Bei erfolgtem Zuschlag ist ¼ des Kaufpreises sofort, der Rest vor der Verschiffung, spätestens aber zum 1. Juli cr. an unsere Forstkasse zu bezahlen.

Gefällige Offerten mit Preisangabe pro Festm. des betreffenden Looses bezw. des gesammten Nutzholzes sind bis zum 15. d. Mts. an Herrn Oberförster Schoedon zu Thorn zu richten. (8743

Thorn, den 5. März 1888.

Der Magistrat.

Es werden einige Ackerflächen oder Wiesen, welche vor dem Werder-, Leegen- oder Neugarter Thor, an den Chausseen gelegen sind und sich zu

Schnee- u. Eisabladeplätzen

eignen, zu pachten gesucht.

Meldungen werden im Feuerwehr-Bureau auf dem Stadthofe entgegen genommen. (9108

Die Straßenreinigungs-Deputation.

Technikum Hildburghausen. Fachschulen für: Maschinentechniker, Bau-Gewerksmeister, Bahnmeister etc. Honorar 75 M, Vorunterricht fr. Programm gratis. Rathke, Dir

Preuß. Lotterie. 1. Klasse 3. und 4. April. Antheile: 1/8 6½ M, 1/16 3,25 M, 1/32 1,75 M versendet **H. Goldberg**, Bank- und Lotterie-Geschäft, Dragonerstraße 21, Berlin. (9064

Ein ergreifendes Bild!
Kaiser Wilhelm auf dem Sterbebette
gezeichnet von einem Augenzeugen.
Reproductionen in feinster Photogravure (16/24 ctm.) versenden wir gegen Einsendung von 60 Pfg. in Briefmarken franco.
Berlin NW. 44, Unter den Linden,
Kunsthandlung
H. Toussaint & Cie.
(9058

Dentin-Kitt,

eine neue Erfindung von ganz hervorragender Bedeutung, schützt hohle Zähne nicht nur gegen Zahnschmerz, sondern beseitigt diesen auch sofort und dauernd. (8138

Niederlage bei **Rich. Lenz** und den meisten besseren Drogengeschäften.

Sommersprossen

verschwinden unbedingt durch den Gebrauch von **Bergmann's Lilienmilchseife** allein fabricirt von Bergmann & Co. in Dresden. 50 Pf. das Stück. Depot bei Apoth. Kornstädt und Apoth. Lietzau.

Mikado-Kämme

in Schildpatt und Imitation empfiehlt in größter Auswahl

W. Unger,
Langenmarkt 47, neben der Börse.

Für 4 Mk. 50 Pf.

versenden franco ein 10 Pfund-Packet feine Toiletteseife in gepreßten Stücken, schön sortirt in Mandel-, Rosen-, Veilchen- und Glycerin-Seife. Allen Haushaltungen sehr zu empfehlen. (6370
Th. Coellen u. Co., Crefeld,
Seifen- und Parfümerie-Fabrik.

Pianinos bekannt erster Qualität
Billigste Fabrikpreise, baar oder 15-20 Mrk. monatl. Frachtfrei. auf mehrwöchentl. Probe. Preisverz. franco
Ehrenvolle Anerkennungen (Tausende).
Friedrich Bornemann & Sohn
Fabrik Berlin, Dresdenerstr. 38.

Für Lungenkranke

Dr. Brehmer's Heilanstalt in Goerbersdorf.

Erstes in schwindsuchtfreier Zone 1854 errichtetes Sanatorium, ausgedehnter Park mit 6½ Kilometer Kunstwege, elegantes Kurhaus, herrschaftliche Villen im Park. Preise mässig. Prospecte gratis und franco durch die Administration der Heil-Anstalt des Dr. Brehmer. (8136

Königsberger Sonntags-Anzeiger.

Soeben erschien **Probenummer.**

Dieselbe enthält nur Original-Arbeiten der bedeutendsten Schriftsteller Deutschlands: **Amyntor, V. Block, Felix Dahn, Fr. Groß, Justinus, Proell etc. etc.** Alle Postanstalten nehmen Abonnements auf das 2. Quartal à **75 Pf.** entgegen.

Billigste Bezugsquelle

für garantirt reine, unverfälschte Weine jeder Art. Keine Reisespesen, kein Lager, direct von den Producenten,

durch combinirte Ordres auch in kleinsten Quantitäten zu en-gros-Preisen:

Champagner, garantirt pur vin de Champagne verzollt franco Grenze.	Jules Champion & Co. Reims.
ff. Rheinweine, präm. Oberingelh. Burgunder Prinz-Regenten-Sect.	Gebr. Bonné, Oberingelheim a. Rh.
Rhein-, Hardt- u. Moselweine in Fl. u. Gebinden v. 20 Ltr. an.	Fröbus & van Look, Rheinbrohl.
Bordeaux, Sherry, Portwein, Rum, Arrac, franz. Cognac, spanische, italienische, griechische u. Ungar-Weine in Fl. u. Gebinden.	Fr. Schlichting, Lübeck.
Besten deutschen Cognac, garantirt frei von jeder Essenz.	Export-Compagnie für deutschen Cognac, Cöln a. Rh.

Original-Liqueure als: Alpenkräuter, Silberwasser, Nordhäuser und Richtenberger Korn etc.

Specielle Preislisten u. Auskunft bei unserem General-Vertreter

Ottomar Goldschmidt,
7666) Danzig, Langenmarkt 4.

Den geehrten Kunden meines verstorbenen Mannes, des Tapeziers **R. Hasse** zur Nachricht, daß das von ihm geführte Geschäft von dem langjährigen Mitarbeiter desselben, Herrn **Ernst Poerschken** in unveränderter Weise fortgeführt wird.

Für das dem Verstorbenen geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich dasselbe auch auf dessen Nachfolger zu übertragen.

Danzig, den 13. März 1888.

Bertha Hasse Wwe.

Bezugnehmend auf Obiges erlaube ich mir mich der geehrten Kundschaft des verstorbenen Herrn Hasse, sowie einem geschätzten Publikum zur Anfertigung aller in meinem Fach vorkommenden Arbeiten auf's Beste zu empfehlen; ich werde jeden Auftrag auf's Beste und zu soliden Preisen ausführen. (9126

Hochachtungsvoll

Ernst Poerschken, Tapezier u. Decorateur,
Vorstädt. Graben 57.

Zwanzigjähriger Erfolg!

Das bis jetzt bekannte, einzig wirklich sichere Mittel zur Herstellung eines Bartes ist Professor Dr. Modeni's

Bart-Erzeuger.

Garantie für unbedingten Erfolg innerhalb 4—6 Wochen, selbst bei jungen Leuten von 17 Jahren. Absolut unschädlich für Haut. Discretester Versandt.

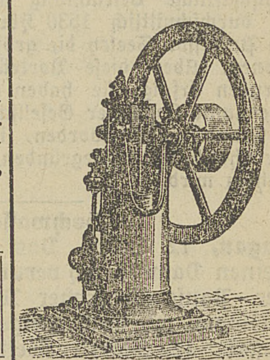
Vorher — Nachher

Flacon 2,50 M, Doppel-Flacon 4 M. Allein echt zu beziehen von **Giovanni Borghi in Cöln a. Rh., Eau de Cologne und Parfümerie-Fabrik.** (8193

H. PAUCKSCH, Landsberg a. W.

Neuer Ventil-Gasmotor. **Einfachste** Konstruktion; **billiger** als jeder andere Gasmotor, **geringster** Oel und Gasverbrauch.

In vielen Exemplaren ausgeführt.



Patent Adam. **Steuerung** nur durch Ventile, ohne die mit vielen theueren Reparaturen verbundenen Schieber. In **jeder** Etage aufstellbar.

Auskunft im Bureau **H. Paucksch,** Danzig, Schw. Meer 4.

½	1	2	3	4	5	6	8	10	Pfdkr
800	1060	1500	1900	2250	2550	[illegible]800	3400	4000	M.

12	15	Pfdkr.
5800	7000	M.

!! Nützlicher Fortschritt in der Behandlung des Schuhwerks!!

Um sich und besonders die Kinder vor nassen kalten Füßen zu schützen, stets weiches, dauerhaftes Schuh- und Lederwerk zu behalten und jährlich über die Hälfte in den Ausgaben dafür zu ersparen — verwende man das bereits überall rühmlichst bekannte ganz geruchlose Feinste Vaselin- und Malta-Lederfett, Deutsches Fabrikat, der Firma Th. Voigt, Dampf-Vaselin-Fabrik, Würzburg, — **achte aber wegen Verfälschung genau auf obige Etiquette und Firma,** fordere stets das echte Voigt'sche Lederfett und weise jedes andere zurück. **Verkaufsstellen in Danzig:** Carl Paetzold, Hundegasse 38, F. Borski, Kohlenmarkt 12, Alb. Hanel, Weidengasse 44, Magnus Bradtke, Ketterhagergasse, Alb. Haub, Langgarten 6; in **Rothebude:** R. Schwandt; in **Neufahrwasser:** Carl Fierke, Olivaerstr. 5. (7386

XIV. Mastvieh-Ausstellung in Berlin
den 16. und 17. Mai 1888.
Am 1. April Schluß der Anmeldungen
für Thiere, Maschinen u. s. w.
Büreau: Berlin S.W., Zimmerstraße 90/91. (9103

Münchener Zacherlbräu,
Langgasse 24 und Hundegasse 116.

Von heute ab beginnt der Anstich des

Echten Münchener Salvatorbiers
à 3/10 Glas ... 25 Pf.
à 5/10 Glas ... 35 Pf.

Um recht zahlreichen Zuspruch bittet (9118

Der Ausschank des Zacherlbräu,
Langgasse 24 und Hundegasse 116.

Die Malz-Extract-Präparate
Malz-Extract und Caramellen

von L. H. Pietsch u. Co. in Breslau. Engros à Flasche M 1,00, 1,75 und 2,50. Caramellen nur in Beuteln (niemals lose) à 30 u. 50 Pf. Nur echt, wenn auf jeder Flasche und jedem Beutel diese Schutzmarke steht.

Huste-Nicht Gerichtl. geschützt

Bezogen haben von uns in Danzig die Elephanten-Apotheke und die Altstadt-Apotheke, ferner Albert Neumann, Carl Paetzold; in Carthaus Apotheker Ed. Tacht; in Dirschau Apotheker K. Magierski; in Elbing Apotheker Ad. Kellner Nachf.; in Tiegenhof J. Freyer.

Dankschreiben. Hiermit nehme ich Veranlassung Ihnen meinen besten Dank auszusprechen und bekunde gern, dass ich mich bei dem Gebrauch Ihres Malz-Extractes, Schutzmarke „Huste-Nicht", sehr wohl befinde und nach Verbrauch von mehreren Flaschen von meinem Lungenleiden, Heiserkeit und Athemnoth vollständig wieder hergestellt bin.

Geldern, den 20. Mai. H. Gleven, Schenkwirth.

Kein Husten mehr.

Als unübertroffenes Genußmittel werden auch von Autoritäten die **Dr. Bock'schen Zwiebelbonbons** bei Husten, Lungen-, Brust- und Halsleiden überall empfohlen und haben sich stets bewährt. In Packeten à 50 Pf. bei **Rich. Lenz,** Brodbänkengasse 43.

Arnica-Haaröl,

kein **schwindelhaftes Geheimmittel,** sondern ein balsamischer Auszug der **grünen Arnicapflanze** ist das **Wirksamste** und **Unschädlichste** gegen **Haarausfall** und **Schuppenbildung** besonders auch jungen Müttern zu empfehlen.

In Flaschen a 75 Pf. bei **Rich. Lenz** und den meisten besseren Drogengeschäften. (8137

Die alte bekannte Fabrik heizb. Badestühle von **L. Weyl,** Berlin W 8, vers. den illustr. Preiscrt. gr

10 Stück fette Mastochsen und Kühe

stehen zum Verkauf auf dem Gute Mahlkau per Zuckau. (9117
Schlittenbahn gut.

Kanarien-Vögel,

ff. Harzer Hohlroller, à M 8 bis 15, Weibchen à M 1,25 versende unter Garantie lebender Ankunft per Nachnahme. (9063
E. Boock, Freyburg a./U., Thüringen.

Geschäftshaus-Verkauf.

Mein in Marienburg am Markte gegenüber der katholischen Kirche belegenes Haus, welches sich zu jedem Geschäfte eignet, bin ich Willens, mit Laden-Einrichtung aus freier Hand zu verkaufen und kann die Uebernahme jederzeit erfolgen. (8733

Marienburg Wpr., im März 1888.

Gustav Thiessen.

Suche ein rentables, gutes Grundstück mit Mittelwohnungen ohne Vermittl. zu kaufen. Offerten mit ausführl. Angab. u. 9121 d. Exped. dieser Zeitung erb.

Spohr'sche Violin-Schule zu kaufen gesucht Schleusengasse Nr. 13. parterre. (9120

Weshalb verheiraten Sie sich nicht? wird Mancher gefragt. Ich habe keine Gelegenheit, antwortet fast Jeder.

Durch die erste und größte Institution der Welt (**General-Anzeiger, Berlin SW. 61**) können Sie sich vom Bürger- bis zum höchsten Adelstand unter **strengster Discretion sofort reich und passend verheiraten.**

Verlangen Sie einfach Zusendung unserer reichen Heiratsvorschläge (Versand discret!) Porto 20 Pf. Für Damen frei.

Verpachtung.

Das hier seit Jahren betriebene **Holz- u. Kohlengeschäft** (Schützenstraße 2), verbunden mit **Badeanstalt, Rolle,** soll anderweitig verpachtet werden. Hierzu gehört noch Wohnung, Stallung und Remise. Näheres bei **J. Anker, Graudenz.** (9133

Todesfalles halber bin ich Willens mein in Schönbaum belegenes

Grundstück,

bestehend aus neuem Wohnhause, Wirthschafts-Gebäuden, Windmühle, Bäckerei und 1 Hufe Ackerland, worin seit 36 Jahren ein Colonial-, Manufactur- und Kurzwaaren-Geschäft, sowie Gastwirthschaft erfolgreich betrieben worden ist, freihändig, mit dazu gehörigen Geschäfts-Utensilien zu verkaufen. (9111

A. Rahn Wwe.,
Schönbaum.

Nähere Auskunft ertheilen auch gerne die Herren **Ed. Lepp,** Danzig u. **G. Dau,** Nickelswalde.

Ein Arbeitspferd soll auf unserem Fabrikhofe am **Mittwoch, den 21. März cr.,** Nachmittags 4 Uhr, meistbietend verkauft werden, wozu Kaufliebhaber hierdurch eingeladen werden. (9002

Liessau, den 9. März 1888.

Actien-Zuckerfabrik Liessau.

12 000 M zur 2. Stelle auf ein Grundstück im Werthe von 50 000 M gesucht.

Offerten unter Nr. 9135 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

7000 M zu 5 % auf eine privilegirte Apotheke gesucht.

Offerten unter Nr. 9051 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Auf ein Wiesengrundstück in der Danziger Niederung, 3¾ Hufen kulmisch, werden 3500 Thaler hinter 5000 Thlr. gesucht.

Adressen erbeten unter Nr. 9066 an die Exped. dieser Zeitung.

Zum Verkauf von gesetzlich erlaubten Staats- und Stadt-Prämien-Loosen werden **tüchtige Agenten** gegen hohe Provision gesucht.

Offerten an **Rud. Mosse,** Breslau, unter Chiffre T. 664 zu richten. (9112

Hoch-Kelpin bei Danzig sucht einen tüchtig. Wirthschafter.

Ein tüchtiger erfahrener jung. Mann, der polnischen Sprache mächtig, findet von sofort oder 1. April in meinem Colonial- und Schank-Geschäft Stellung.

Fr. Schirnick, Emaus per Danzig. (9119

Vertretung.

Ein in **Straßburg i/E.** ansässiger Kaufmann sucht für Elsaß-Lothringen und Luxemburg leistungsfähige **Exportmühlen** für den Engros-Verkauf von **Weizen- u. Roggen-Mehle, sowie Futterabfälle** an dessen langjährige Kundschaft. Feinste Referenzen stehen zu Diensten. Fr. Off. unter 8798 an d. Exped. dieses Blattes.

Ein mit der Papierbranche und der Kundschaft in den Provinzen Posen, Ost- und Westpreußen vertrauter

Reisender

wird per 1. April gesucht.

D. Friedlaender,
Posen. (9008
Papierhandlung en-gros.

Mühlen-Verwalter.

Für eine größere **Handelsmühle** in der Provinz wird zum 15. April d. Js. ein **Lager-Verwalter** gesucht, der womöglich bereits eine ähnliche Stellung bekleidet hat, oder in der Mehl-Branche beschäftigt gewesen ist. Hierauf Reflectirende werden ersucht, ihre Meldungen mit Angabe ihrer jetzigen Stellung und sonstigen Lebensverhältnisse an die Exped. dieser Zeitung unter Nr. 8919 einzusenden und Abschriften ihrer Zeugnisse beizufügen.

Ein bescheid. jung. Mädch. sucht Stell. als kalte Mamsell oder in einem Bäckerladen. Näh. Ges.-Bureau Heil. Geistgasse 50.
9125) **M. Lepschinski.**

Empfehle Erzieh., Gesellschaft., Kindergärtn., Wirthin., Stütz., Ladenmädchen f. Schank-, Bäckerl., Conditoreien, Inspect., Gärtner, Commis. **Eberling,** Jopengasse 7.

Ein junger Landwirth

mit dem einj.-freiw. Zeugniß versehen sucht eine Stelle als zweiter Beamter, womöglich direct unterm Prinzipal. Gef. Adressen mit Angabe des Orts und der Zeit der Vorstellung sind erbeten unter Nr. 9116 in der Exped. d. Ztg.

Ein anständiges Mädchen gesetzten Alters, aus achtbarer Familie, welche die feine Küche erlernt, auch in allen Handarbeiten wie Wäschenähen geübt ist, sucht in feinem Hause Stellung als **Wirthschafterin.**

Adressen unter C. 100 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine gut empfohlene, geprüfte kath. Erzieherin, musik., sucht unter bescheid. Ansprüchen zum 1. April oder später Stellung. Gef. Offerten erbeten unter Nr. 9127 an die Exped. dieser Zeitung.

Eine junge Wittwe, angenehme Erscheinung, sucht Stellung ein. Herrn die Wirthschaft zu führen. Adressen unter 9123 an die Exp. dieser Zeitung erbeten.

Zurückgebliebene Knaben werden in einem Pfarrhause auf dem Lande bis Tertia vorbereitet.

Offerten unter R. 8670 an die Expedition dieser Ztg. zu richten.

Seminarist. od. Gewerbsch. etc. finden gute Pension

event. m. eig. Z.; fr. Familienanschl. Beding. mäß. Hundeg. 87, I. u. II. Et.

1—2 Schül. (Knab. od. Mädch.) finden gute Pension

m. Beaufs. d. Schularb. Hundeg. 87, I. u. II. Et. geb. Fam. Beding. mäß.

Sandgrube 48 ist ein möbl. Zimmer zu vermiethen.

Ein großer Wasser- oder Landspeicher

wird auf ein Jahr zu miethen gesucht.

Adressen unter Nr. 8921 in der in der Exped. d Ztg. einzureichen.

Haus- und Grundbesitzer-Verein.

General-Versammlung Mittwoch, den 14. März cr., Abends 8 Uhr, im großen Saale des „Kaiserhofes".

Tagesordnung:

1. Herabsetzung des Beitrages von 6 M auf 4 M pro Anno.
2. Ausgaben-Bewilligung pro 1888/89.
3. Wahl des Vorstandes pro 1888/89.
4. Discussion.

NB. Aufnahme neuer Mitglieder. Gäste sind willkommen.

8990) **Der Vorstand.**

Alles rich. empf., sch. D. Dem reiz. Proj. steht bis jetzt nichts entgegen, doch müssen Schnee- u. Wass. Verhältn. abgew. werden. Hier Alle ges. u. gr. herz. **V.**

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.